Der Lübeder Boltsbote erscheint am Nach. mittag jebes Werktages. Abonnementspreis mit illuftr. Beilage "Bolt u. Zeit" frei Haus pro Woche - Montag bis Sonnabend -45 Reichspfg. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspfg.

Rebaktion: Johannisstraße 46

Fernruf { 905 nur Rebattion 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für bie achtgefpaltene Bette gelle ober beren Raum 20 Reichspfennige, auswärtige 25 Reichspfennige. Berfamm lunge., Arbeite und Wohnungsanzeigen 15 Reichspfennige. Rettamen 80 Reichspfg. Beschäftsstelle: Johannisstraße 46

926 nur Befchaftsstelle 905 nur Rebattion



Minimiere Co

Diensiag, 12. Sebenge 1925

32. Jahrgang

Die Beerdigung der Ruhrovfer.

Wachsende Emporung der Bergarbeiterschaft.

Dorimund, 17. Februar. (Rabio.) Um heutigen Dienstag werden bie Opfer ber Rataftrophe auf Reche Minifter Stein beigefett. Als Bertreter bes preugifchen Staatsminifteriums nehmen ber Sanbelsminifter und ber Bohls fahrisminifier an ber Beifegung teil. Roch immer find nicht alle Toic geborgen. 5 Leiden werben noch vermist. 150 Retiungs. mannichaften find in Ablöfungofchicht ununterbrochen bamit beiffaftigt, die Anfraumungsarbeiten fort und ju Ende ju führen, um auch die letten Opfer gu bergen.

Beiter wird uns aus Bergarbeiterfreisen mitgeteilt, bag die Erregung über bas Unglud und die kaltschnäuzig-höhnische Manier ber Bergherren bort immer größeren Umfang annimmt.

Gin Beispiel für die widerwärtig brutale Gefinnung biefer Stüten der bürgerlichen Gefellichaft:

Es wird über die Beerdigung der Opfer der Arbeit verhanbelt. Die Direttion ber Beche "Minifter Stein" verlangt, bag die Beerdigung auf ben nächften Sonntag verschoben wird, ba sonft mindeftens eine Schicht ausfallen murbe, und die Direttion die Löhne für diefe nicht gefahrene Schicht nicht tragen tonne.

Diesmal mußte sie dann doch nachgeben. Aber welcher Abarund ichabigster Profitgier tut sich da auf!

Auch die Untersuchung durch die von Berlin entsandten Oberbeamten, die bisher noch fein Ergebnis gezeitigt hat, begegnet in ben Rreisen der Bergleute schürfftem Migirauen.

Bochum, 17. Februar. (Radio.)

Das offizielle Organ des Bergarbeiterverbandes die Bergarbeiter-Zeitung veröffentlicht einen Auffehen erregenden Artifel ju bem Dorimunder Erubenunglud, in welchem bas auf ber Beche "Minister Stein" herrichenbe Untreiberfnstem in icharften Ausführungen gegeihelt wirb. In ber von ber Direftion ber Beche "Minister Stein" herausgegebenen Betriebszeitung fei festgestellt worben, daß durch die Anstrengungen der Belegichaft bie Bergwertsziffern der Beche im Dezember 1924 bereits bas 11% fache ber Friedensziffern betragen haben und somit Minifter Stein die beste Beche ber Gelsenkirchener Bergwerts A.-G. barftellt. Die Bergarbeiterzeitung richtet folgende Warnung an Grubenbesiger und Reichstegierung:

"Noch ein folch gefährliches Unglud, wie bas Maffennnglud auf "Minifter Stein" und bie Flamme lobernder Emporung foligt über das gange Ruhrtohlengebiet. Huch der Regierung muß bie Celenninis tommen, daß fic fich mehr als bisher für bie Interessen der Bergarbeiter einselen mug."

Um den Artifel 48. Ministerreden im Reichstag.

the second second

Die Montagsligung des Reichstages erlebte drei ministerielle Jungfernreben. Sowohl ber neue Reichsfinangmini= fter von Schlieben wie ber neue Reichsminifter bes Junern, Schiele, nahmen zu wichtigen verfassungsrechtlichen Fragen Stellung, und zwar in einem Geiste, der die höchste Aufmerksamfeit erfordert. In dem deutlich sichtbaren Bestreben der neuen Reichsregierung, den Keichstag möglichst zu umgehen, hatte sie durch den Reichspräsident eine Verordnung über die Aufnahme von Auslandsfrediten durch Gemeinden und Gemeindeverbände ergehen laffen. Die Tendenz ber Berordnung, die Stabilität der dentschen Währung au schützen, ist anquertennen. Alber es muß dem Unfug gesteuert werden, alle möglichen mictichaftlichen und inanziellen Fragen auf Grund bes Artifels 48 ber Reichsverfallung, alfo auf bitiatorifche Manice, lofen gu wollen. Unfer Gewise Ged wies diesen Migbrauch des Arittels 48 jurud, ber nur in Anwendung gebracht werden barf, wenn wirflich Sicherheit und Ordnung des Landes gefährdet find. Der Reichsfinanzminister verteidigte die Haltung der Ragierung, mehr noch aber tat dies der Reichsinnenminister. Es scheint nach seiner Rede so, als berlange die Reichsregierung von diesem Reichstag

ein Ermüchtigungsgeses auf die Dauer.

Crwill nämlich ein Notverordnungsrecht schaffen für die Belten, in denen das Parlament nicht versammelt ist. Man wird a erleben, was für einen Geschentwurf die Neichsregierung dem kelchstag vorschlägt. Die Sozialdemokratie und hoffentlich die Mehrheit des Reichstages werden nicht für eine weitere Ginmgung ber parlamentarischen Rechte zu haben sein. Anch den hanri den Unipruden icheint Bert Schiele weit enigegens tommen zu wollen. Er fündigt nämlich an, daß in dem Ausfüh-ungsgeset zu Artisel 48 den Ländern mehr Spielraum plaffen werden folle.

Gegen diese Ministerreden wandte sich nicht nur ber Demohat Dietrich, sondern auch in zwei teperamentvollen, das Saus lebhaft bewegenden Reden der Abgeordnete Wirth. Er versportete die Deutschnationalen, die als Oppositions-Partei immer gegen fo weitgehenbe Anmendung bes Artifels 48 mwelen feien und beren Minister nun eine Berordnung verteibis den die Aber alles hinausgehe, was bisher auf Grund des Az-illels 48 geleifter worden sei. Großes Aufsehen erregte es, als Birth auf einen deutschnationalen Zwischenruf antwortete:

Ia, dreifach ja, ich siehe zu bieser Regierung in parlamentarischer Opposition!"

Der Beifall nach der Rede Wirths war stärter bei ben Sogialdewolraten als in der Jentrumspartei. Der Deutschnationale Graf Westarp sah sich zu der Erklärung gezwungen, sie seien noch wie vor Gegner der weitgehenden Anmendung des Para-Raphen 48, aber in diefem Falle habe die Regierung nicht andets handeln können. Der sozialdemokratische Antrag, die Bersohnung des Reichspräsidenten auszuheben und sie durch einen tegelrechten Geseyentwurf ju erfegen, murbe bem Musichuß

Lann trat das Haus in die Beratung des Haushalts des Reich sverkehrministeriums ein. Der Berichierstatter, Di Quaat, der immer wieder aus der Rolle fallt, gab feinen offisiellen Bericht, sondern hielt eine deutschnationale Patteire Im wesentlichen sagte er dasselbe, was er schon im August 1924

gegen ben Dames:Blan

kelagt hat. Inzwischen hat ja seine Polizei nicht nur dem Dames-Menhahngoletz zur Annahme verholfen, sondern sie deckt auch die Aufenpolitik in der Regierung. Nach ihm hielt der neue Reichsmelegeminister Dr. Krohne eine ichnisch programmatische Rede der die Aufgaben des Reichsverkehrsministeriums. Wenn anch die Reichsbahn dem Berkehrsministerium verloren gegangen sei, bleibe doch noch ein großes Arbeitsfeld übrig. Es sei tein

Rumpfministerium, sondern habe noch eine große Bedeutung. Das Ministerium habe jest, losgelöst von der Reichsbahn, die gesamte Wirtimafislage ins Auge bu faffen und unter Aufrechterhaltung ber Berkehrsfreiheit die mirischaftlichen Borgange gu fordern. Es habe dafür ju forgen, die Bertehrssicherheit auf den Schienen, auf ber Landstrafic und auf ben Wasserftragen zu vermehren. Die Rechte des Berkehrsministers auf die Gisenbahnverwaltung feien nicht so gering, wie nach den Darlegungen des Berichterstatters ericheinen fonne. Der Minifter erflärte, er habe feinen Grund gu ber Unnahme, daß in Dieser Sinsicht irgendwelche Schwierigfeiten von der Reichshahn tommen werden. — Darauf wird die Beratung abgebrochen. — Ein tommuniftischer Antrag auf Freilaffung des Abg. Thalmann (Komm.) wird bem Geschäftsordnungsaus-schuß überwiesen. — Dienstag 2 Uhr: Wetterberatung.

Shlup 61/4 Uhr.

Ronflitt zwischen Deutschland und Rumanien.

Befchlagnahme beutschen Gigentums.

Der "Vormarts" melbet gestern abenb:

Die schon seit einiger Zeit sehr gespannten Wirtschaftsbezies hungen zwischen Deutschland und Rumanien haben eine starte Bulpigung erfahren. Die rumanische Regierung bat, um einen Drud auf Deutichland auszunben, beutsches Gigentum in Rumanien mit Beichlag belegt. Man muß bamit rechnen, bag beutsche Bergeltungemagnahmen ergriffen werben. Reichsaufenminifter Dr. Strefemann hat feine Musfuhrungen in ber geftrigen Sigung Des Ausmartigen Musichuffes bes Reichstags megen bieler Borgange ploglich abgebrochen. Gine amtliche Darftellung foll im Laufe bes heutigen Tages bie Deffentlichkeit über den deutscherumanischen Sandelatrieg weiter aufflaren.

Die Urfachen bes Streitfalle.

Der Reichsaußenminifter benutte Die Montagfigung bes haushaltsausichuffes zu einer langeren Grklarung über ben rumanischedeutschen Streitfall. Es handelt fich hier um Die Rablung einer Rriegsentichadigung burch Deutschland, über beren Bobe bisher eine Einigung nicht erzielt worden ift. Strefemann erklärte; daß Deutschland über diese Frage jederzeit zu Berhandlungen bereit ift.

Der Konflift hat in letter Zeit durch eine Drohung des rumanischen Finangminifters, gegen Deutschland Repressalien angumenden, eine gemiffe Bericharfung erfahren. Es hanbelt fich fpeziell um die Dedung ber Banca-Generala-Roten, Die während der Beseung Rumaniens mit deutschen Truppen auszgegeben worden sind. Eine Verpstichtung des Deutschen Reiches, diese Noten einzulösen, ist im Versailler Vertrag nicht festgelegt. Die Reichstegierung habe infolgedessen anfänglich auch eine Einlösung abgelehnt, sich später aber vereit erklärt, rund 50 Millionen Goldmark zur Deckung dieser Noten ju hinterlegen, wenn Rumanten auf die Liquidierung bes beutsichen Gigentums verzichtet. Diefes Angebot wurde von Rus manien nicht angenommen. Spater beidäftigten fich auch die Alliierten mit der Frage und wiesen die Auffaffung Rumaniens, daß seine Ansprüche als bevorzugte Reparationsgahlungen ju befriedigen feien, gurud. Die Reichsregierung veriritt nun den Standpunkt, daß die rumanische Regierung keine allgemeinen völkerrechtlichen Repressation ergreisen kann, da ihre Forderungen sich außerhalb des Friedensvertrages bewegen.

Der Parteiausschuß tagt.

Der Barteigusichuft ber Sozialdemofratischen Bartei trat am Montag im Reichstag gur Grotterung ber verschiedenften Fragen gufammen. Er nahm u. a. einen Bericht bes Genoffen Bartels über die Regierungsbildung in Preugen entgegen. Gine Entidließung murde nicht gefaßt. Unichließend wurden organisatorifche und finangielle Fragen erörtert. Am Dienstag pormittag 9 Uhr werben bie Beratungen fortgefest.

Die Ruhrdenkschrist.

Spat kommt sie, boch sie kommt — aber wie!

Die mit großer Spannung erwartete Denfichrift der Reichsregierung "Ueber die Reparationslasten und schaden ber Privatwirtschaft des Ruhr= und Rheingebietes und ihre Erstattung durch das Reich" ist endlich am Montag erschienen. Sie war bie Spannung, bie man ihr entgegenbrachte, nicht mert. Das ftatte liche Kompendium von 26 Seiten Text und 48 Seiten Anlagen enthalt fast nichts von den Ausfünften, die die breite Deffentlich feit von der Regierung geforbert hat, sondern lediglich eine Darstellung ber unmittelbar burch bie Besatzung und bie Micumlaften entitandenen Rachteile,

ohne auch nur ein Mort ber Andentung, in welcher Beise die Schwerinduftrie bereits früher burch bie ungeheuren Bapiermartfredite mahrend ber icarfiten Inflation, burch Steuerstundungen und enachläffe, sowie durch behördlich be-

willigte Breisilberfegung entigubigt worben ift. In außerordentlich geschidter Deije bat fich die Regierungsbentschrift darauf beschräntt, die effettiven Ruhrichaden mahrend bes passiven Widerstandes und der pateren Besagungsperiode gu erfassen und dem gegenüberzustellen, mas unter dem Titel "Ente diadiauna"

ohne Bewilligung des Reichstags und unter Umgehung der parlamentarifchen Rechte bes Bolfes

gegeben worden ift. Go ift die Endfumme ber geleifteten Entichodigungen verhältnismäßig gering und bedt fich ungefähr mit den in den letten Tagen vielgenannten Bahlen. Sie beträgt nach bet Gesamtaufftellung

706,4 Millionen Goldmart.

Dabei wird berechnet, daß bas Reich noch sehr wesentliche Ersparniffe gegenüber den tatfachlich eingereichten Schabenberechnungen gemacht haben foll. Allein bei dez Entschädigung des Rubrkohlenbergbaus beläuft fich diese Ersparnis auf 171,7 Millionen, Goldmark. Mehnliche Ersparnifie finden fich unter ben übrigen Positionen der Entschädigungenachweise.

Erstaunlich ist bei alledem, bag trot der geschidten Frisur der Berechnung

einige febr erhebliche Quellen ber Bereicherung für bie Schwerinduftrie

erkennbar werden. An sich ist das fein Wunder. Der Reichswirtschaftsminister mußte in einem als Anlage wiedergegebenen Schreiben vom 12. Dezember 1924 gugeben, daß gegen bie Aufstellungen der Lastenahieilung des Bergbauvereins Ginmenduns gen ebenfalls nicht auf Grund genauer Kenninis der Gestehungstoften des Ruhrbergbaus, sondern lediglich auf Grund von Schätzungen gemacht werben tonnten. Schon das lagt auf bie Möglichteit schließen, daß der Ruhrbergbau feine Schaden recht willfürlich angeben burfte, ohne daß eine ftichhaltige Rach. prufung möglich gewesen mare. Auf Grund berart vager Schagungen fette man dann die in viele Sundert von Millionen gegenden Entichädigungsbetrage fest und es ware bei ber Ruftulationsiconit ber Schwerindufirie mirflich ein Bunder. wenn sie dabei ichlecht gefahren mare.

Die Denkschrift umfast die Entleftädigungsseiftungen ffie folgende Arten von Schaden: Die durch Die Gewalt erpresten Reparationsleifrungen, die durch Micumvertrage expression Repas rationslasten, die privaten Regieschäden und Stillegungsschäden und endlich die Schaden nach dem jogenannten Sonderverfahren. Unter die letteren fallen insbesondere die durch Bertehrs- und Betriebsstillegung ber Besahungsbehörben entstandenen Berlufte, sowie diejenigen, die durch Strafmagnahmen und Wegnahme von Weldbeständen verursacht wurden. Schon aus der Art dieser Busammenstellung erkennt man, daß man jeden Anstoß, den die Schadenrechnungen ermeden fonnten, ju beseitigen suchte, indem man lediglich folde Schaden aufftellte, beren Erfat grundfahlich von jedermann als berechtigt empfunden werden muß. Es fragt fich nur, ob nicht ein folder Erfat icon bereits erfolgt ift und in welcher Form bas geschah.

Sieht man sich z. B. in der Spezialaussiellung, die für den Ruhrkohlenbergbau gemacht ist, den Ersat der Kohlenlieferungen an die Entente nuber an, so findet man, daß für diesen 3wcd 269,2 Millionen Rentenmark für insgesamt 14,6 Millionen Tonnen ausgegeben worden find. Demnach zahlte man pro Sonne ber an die Entente gelieferten Rohle 18,43 Goldmark. Das ift ein febr erheblicher Belrag, wenn man fich daran erinnert, daß hente die Tonne Fetiforderlohle ab Beche 15 Goldmart beträgt. Man fann also annehmen, daß hier der volle Verkaufswert erftattet worden ist. Wenn es also an anderer Stelle heißt, daß ein entgangener Geiwnn nicht vergütet wurde, so spricht das erwähnte Beispiel dagegen. Roch deutlicher tritt das hervor bei der Bergutung der Lieferungen von Kohlennebenprodukten. hier ist der Beirag von 6,8 Millionen Reichsmart nach den amtlichen Preisen ermittelt worden. Man wird doch nicht behaupten wollen, daß die amtlich festgesetzten Preise feinen Gewinn enthielten. Die laufende Rohlenftener murde den Bechenbefigern voll vergutet. Chenjo die 18;3 Millionen Dollar, die auf Grund der Micumverträge an "rüdliegender Rohlensteuer" aufzuwenden maren. Rechnet man nun die erstatteten Beträge zusammen, mit den auf die bereits gesonders angerechnete Naturalentschädigung, so ergibt fich.

daß der Bergbau 76,86 Millionen Goldmart an Rohlenftener zu zahlen gehabi hat, bagegen 85,1 Millionen Gold-

mart an Entichadigungen erhalten bat. Bereits aus Reichsmitteln sind hier also 8,2 Millionen Goldmark mehr als Erjag geleistet worden, als Schaden entitander war. Dabei ift aber eins noch nicht berücksichtigt. In ben

Stonengverofestsegungen, die im ersten halbjage 1924 erfolgten, war ein erhoblicher Belrag enihalten, ber ausbelicklich zur Ageltung der Micumlaften bestimmt mar. Es lätte fich nicht festftellen, wie ein großer Teil ber Micumlaften mit biefem Preiszuschlag tatsächlich abgegolten ist. Tarfache ist jedoch, dag bet ber Enischädigungsteistung un ben Bergban diefer liebespreis der von ben Berbrauchern an den Bergben als Micumentichabigung gezahlt murbe, teine Abriichtigung gefunden bat. Gerabezu erstaunlich ift bas Borgehen bei der Festsehung ber Entichabigung für die Kohlenfinnnzierungstredite. Das Reich hatte nach bem Rohlenfinangvertrage die Berpflichtung fibernommen, die auf ben Bechen beschiergnahmte Koble zu erstatten. Be diesem 3wed haite es junachst einen wertbestäntigen Kredit auf der Grundlage ber Kohlennreise gemührt. Das ist der sogenannte Rohlenfinangfredil, beffen Sohe in der Dentschrift auf 44,78 Millionen Reichsmark beziffert wird. Bei ber Abbedung des Aredites wurde nun nicht etwa ber Gesiehungspreis vergutet ober berjenige Preis, ben bas Roblensyndilat auf bem freien Martt hatte erzielen können, sondern der Preis, den die Roble g. 3. der Kreditabbedung hatte. Rechnet man nach, so erhält man einen Preis von 13,45 Goldmart pro Tonne, ber angerechnet worden ift. Geforbert aber murbe die Robic bereits im Jahre 1923 mit Gestehungskosten, die in Papiermork autstanden, also bei den hungerlöhnen ber Infialion geradezu lächerlich gering waren.

Satte bamals das Cohlenjundilat die Refte am freien Markt avgescht, so hötte es allein infolge ber damals geltenden Sahlungsbedingungen föchstens einen winzigen Teil des Greifes erhalten, ben bas Reich ihm fpater in Gold vergutet hat.

Das find nur einige Stichproben, die mindestens ergeben, daß des Reich bei ber Entschädigung der Rohlenbarone und Eiseneindustriellen viel weitherziger zu Werke gegangen ist als etwa bei ber Absindung fleiner Gewerbeireibender, bei der Ent-Ichabigung ber Inflationsopfer und bei ber Schabenvergutung für die vom Friedensvertrag ichmer getroffenen Auslandbeutschen. Die großen und enticheibenben Fragen jedoch latt

die Denkschrift gang und gar offen. Mit Silfe ber Cobniicherungen, die bie angeblich unproduktinen Posten ber Werte erstatten sollten, find von vielen Werfen gemaltige Erweiterungs- und Borrichtungsbauten vorgenommen morden. Die Devijenspefulationen, bie gegen Ende 1923 die dentsche Orffentlichkeit beschäftigten, murden mit biefen Papiermartfrediten gu einem erheblichen Teile finangiert. Sier find, wenn man ben erzielten Gewinn in Goldmart berechnen wurde, vielen Schwerindustriellen geradezu gewaltige Summen gugefloffen. Diefe Summen muften aber gegen bie Ruhricheben aufgerechnet werden. Das ist aber nicht geschehen!

Gollen nur die Westhenden entschädigt werden?

Gin Schreiben bes Bergarbeiterberbandes.

CPO. Bodum, 18. Februar. (Rig. Drabtb.) Der Bergarbeiterverband richtete an bie Reichsregierung folgendes Cdreiben:

"Unter Berunnohme auf unfer Schreiben, gerichtet an bas Reichsennange und Neichemireihafteminiferium, unter weiterer Bezunnuhme auf bie inemielen erfolene Rablung pon ca. 760 Millionen Mart an Die abeinichen vitaliffen Senbuftrieffen als Entablioura far bie Micume und Rengrationslaften begutragen mit, einer Grifde borna an bie Bergarbeiter ber theinifchemeff. falifden Steine und Brauntobleprepiere als Grian fur die ihnen burd Die Golgen ber Bubroebreisbillenang entitanbenen Berlufte balbieft naber au tielen. Gine Subkanttierung Diefer Schabene fordejungen behalten mir und ihr besondere Berbandlungen swiden Beideregrereng und Mibeimehmerorganifationen por, um beren balbige Unt woum, na mir er uchen. Der Borftand bes Berbanbet ber Bergarbeiter Teutichlands."

Gemeinketochlen in Braunschweis. Der Rechteblod Litzt 4390 Stimmen ein.

Braunimmeig, 16. Februar.

Am Sonntog fanden im fereiteat Braumichmeig die Stadtverordnetene und Comeinderaismablen fair. Das vorläufige Ergebule ber Sindtretordnetenwiell in ber Sindt Braunfdmeig ift folgendest Corgidemokratin 29.868. Communiken 5074, Demo-Arcten 2689, Wirtichuftsportei 14766, Moronole Ginheitsliffe 27818, Bunt ber Annaliten und Ditmen 888, Lifte Bolfsmobl 1848, Parionalsosialisten 286. Die Wertschaftspartei hatte ihre Lifte mit ber nationalen Einheiteliffe verbunden. Ben ben 35 Sifen des Stebte miemente batte bisber die Burgerliche Arbeits. gemeinichaft 18, Demokraten 6 Mitter 1. Sozialbemokraten 14 and Remmuniten 1 inne. Das neue Sigbivarlament mud fich gusammeniegen auf 18 Socialtemofraren, 2 Kommunifier, 1 Demotian 6 Wirkhaffedaren bein. 12 Bertretern bes Rechisblocks und einem Mertreter der Uifte Willsmohl. Die vereinte Kechie, beren Babliellame ber Stablbeim übernommen hatte, buste gegenüber ber Bobl vom 7. Lerember 4800 Stimmen ein, während bie EDD, wur is 9 Sommen verlor. Der Berluft ift auf liblechiere Wahlbeteitigung gurudtuführen. Im Laufe bes Watliorntags if is mehrfat ju Zufammentöffen, vor allem gwilden Stohlbeimilingern und Kommuniften getommen, fo bag die Polizei verisiedentlich eingreifen mußte.

Der Cichesoptonis. Bezohlte Weider ent Reilen.

SPD. Leingip, 16 Februar (Gig. Draft.)

An Wakien Betheutlungsung des Alchein-Projektes kommt der Bull Srinnes jur Smade, Menmorn aufert fich wie folgt: Den Ariticaz den Jedujoricises Schunes zu erledigen,

echielt ich von heimuth. Poess, Margies Szon und ich nachmen zunächt die Soobschiums des Splanadeshotels, dem angeblichen Aufenthalt Szinnes guf. Finen fosten Die über seine Er ledigung kaite ich noch nicht gestaht. Da aber Sinnes nicht in Beilin anweiend war, machte ich den Bochhlagt Wir wollen nach Mülfelm ins bestige Cedlet, um Sitness in teiner Wohrung zu erledigen. Später besam ih von helmuch den Infirez, den Fall Sitness adjudichen, da eine wichtigere Lusgabe bepehe, kante siá die

Erledigung des Juduftriellen Borfig.

Davon habe ich bie Gruppenwiiglieder in Kenninis geleht, da durch die Teit wärrend des Meinkauseiterstreits die Kamplitens digleit der Arbeiterschrift erhöht werden sollte. Da der Streit aber wieder abgedrachen werde, befahl mir Helmuch, die Ange-legenheit wieder einsusschen. Die Las hätze leinen moralischen Erfolg wedt für die Lobeiterichaft. — Vori, Niedner: Wir wollen wen einmal auf Die weiteren Gliffe eingehen, in benen Ihnen ebenfalls Bordereitung jur Erft gelegt wird. — Renmaun: Ich befau von Heimuch den Anfrich, einige Fälls in Sidnestbenich

Herriot soll dran glauben!

Megen feiner Freundschaft mit den Gozialiffen.

是一种人类的,我们就是一种人类的,我们就是一种人,我们也没有什么。""我们,我们也没有一种人,我们也没有一种人,我们也没有一种人,我们也没有一种人,也不是一种人 第一章

Die Chaminissen als Agenten ber Howtinanz.

SPD. Paris, 16. Februar. (Mg. Drahtb.)

Die Reaftion, beien hoffnung, bas Rabinett herriot über ber Aufhebung ber Gesandischaft beim Battan ju Gall bringen gu tonnen, bitter entiaulibt morben ift, verlucht fest ben Rampf auf einem anderen Gebiete meiter zu führen. Wenige Tage, nach-bem in ber Rammer bie Debatte über die Gefanbtichaft beim Batitan mit einem Bertrauensvotum für die Regierung zu Ende gegangen mar, batte einer ber Rührer bes Nationalen Blods in ben Wanbelgängen ber Kammer gang offen eitfart, daß herriot nicht lange jich über feinen Grfolg freuen merbe. In fpateliens einer Weche marbe Die Opposition bafür forgen. daß er über den finanziellen Zusammenbruch endgültig siolpern werde. Der Drohung ist die Aus-führung auf dem finge gefolgt. Die Reaktion hatte in den letzten Tagen tein Mittel unversicht gelaffen, die Ginanspolitit ber Wiehrs beit in ein ichiefes Licht ju fenen und bie von ihr in die Wege geleitete Sanietung bes Saushalts und ber Wahrung burch

eine fünftliche Sanif anf dem Gelomarfte

unmöglich zu machen. Latfacilich ift es biefen Manovern gelungen, ben Frant, ber fich feit Monaten ungemein wibeiftanbsfähie gezeigt bette, erneut in eine abwärtegleitenbe Bemegung au bringen und dadurch nicht nur die breiteften Schichten ber Bevolferung, sondern auch das Barlament in Unrube zu verlegen. Was bamit bezwecht wird, ift fo tlar, baß es nicht der Enthüllungen bedurft hatte, Durch bie am Montag im "Moenir" ber Angeordnete Den melet, der Generaliefretar ber republifanisch-bemofratischen Bartei, ber Sauptgruppe bes Rationaien Blode, ben Smlachtplan etwas poreilig aufgededt hat. Mamelet führte barin aus, daß bas Bertrauen in Die Finangpolitit, beffen Mangel in den Finangtreisen ber Grund ber neuen Rrite Des Frant fei, eift bann wieder gurudtehren tonne, wenn bas Publitum bie Gemigheit habe, daß bie antitapitalifitigen Experimente auf dem Gebiete ber Finange und Steuerpolitit aufhörten. Das fei jedoch nur möglich.

wenn Serviot auf bie Kontition mit ben Sozialiften pergicite.

Wenn die Regierung fich basu nicht bereitfinden laffe, bleibe als einziges Mittel bie Auflojung ber Kammer und die Ausschreis bung von Reumahlen. Der Senat und ber Brafibent ber Republit muliden fich eines Berbrechens ichulbig machen, wenn fie nicht ben Mut aufbrachten, Die Rammer des 11. Mai nach Baufe ju ichiden.

Wenn bie Reafrion ihre Polition bereits fo fiart glaubt, baß fie mit offenen Ratten ju fvielen magt, to ift bas nicht gulegt darauf gurudenfahren, bag ihr politisches Biel fich

mit den materiellen Jutereffen der Schwerindufirie und gemiffer Kreife ber Cochfinang

begegnet, bie aus einem nonen Steigen ber auslandischen Devifen Rapital zu schlagen versuchen. So miederholt sich heute in Frankreich, was wir bereits vor Jahren in Deutschland erlebt haben: Reaktion und Groftapital haben sich verbunden, um die von einer demotratischen Reaterung mit Erfolg unternommene Canierung ber imangen und ber Wahrung gu hintertreiben, Wienn Berriot auch entschloffen ift, von dem eingeschlagenen Bene unter feinen Umftanden fich abbrungen gu laffen, 10 batte er es boch für nötig gehatten, un intereffe der breiten Bevo terungs, Schichten, Die burch eine neue Berteuerung ber Lebenshaltung, ber unvermeiblichen Folgeeischemung jedes neuen Frank-Sturges, am fcmeiften betroffen werben murben,

> bem Dend ber Sant- und Induftriegewaltigen emige Bugefranoniffe zu machen.

Er hat fich am Montag in der Kammer bereit erklart, den por taum einem Jahr eingeführten Zwang zur Führung von Coupone Liften, die als wirksame Nontroue für die Rapualsabgabe gebacht waren und die von der Realtion in erfter Linie für Die Kapitale flucht ine Ausland verantwortlich gemacht werden, fallenzu laffen, und die Gefeng, bung über die Beifcbiebung von Bermogens. werten ins Ausland ju milbern. Db bie Regierung flug batan gefan hat, Diefe Bugefianduisse ju machen, wird av mwarten bleiben, benn bie Diabtsieber bes Manovers haben ihr Biel er beblich weiter gestecht und fle werden nach diefem orften Grfole siderlich nicht so rasch abrüsten.

Der Frankensurz

Die Kingnators verlichteben ihr Anpital ins Ausland,

Paris, 16. Februar.

Das starke Sinken des Franken hat in den politischen Kreifen start beunruhigend gewirkt. Im Laufe des Sonntags fanden unter dem Borfig von Serriot zwei Befprechungen ftatt. Un der einen nahmen die Bertreter der Finangtommiffion Des Genals teil, ber zweiten Besprechung wohnten ber Finanzminister, ber Borsigende ber Finanztommission ber Kammer und verschiedene einflugreiche und in Finangfragen erfahrene Abgeordnete bei. Bet diefen Besprechungen wurden verschiedene Magnahmen erörten, die aus der gegenwärtigen fritischen Lage heraushelfen follen. Man will verschiedene Magnahmen ergreifen, um die Gründe, die die Anpitalisten zur Ueberführung ihrer Gelder ins Ausland bewegen, aus der Welt zu schaffen. So soll u. a. beabsichtigt sein, gewiffe Kontrollvorichriften für die Einlösung der Rupons und Beschräntung ber Kapitalansfuhr abzuschaffen. Gleichzeitig aber soll die Strafe für Stenerhinterziehung erhölt werden. Im Lause der Debatte über das Finanzgesetz, das am Montag in der Kammer eroriert werden soll, werden Herriot und Finanzminister Clementel Erflärungen gur Baluta- und Finangfrage und über bie Absichten der Regierung abgeben.

land zu erledigen und ich sollte mach an Kref wenden, welcher mir die Mamen der Spigel mitteilen werbe. Er nannte mir die Namen: Wegel Braune, Müller und Jauche. Ich sollte mich aber zur nähezen Austunft an Wollenberg nach Franfurt a. M. wenden. Da besam ich von einem gewissen Alfred, melder Reichsmaffenleiter mar, aus Bella-Weiflis Mitteilung, daß ein gewiller Kreng Parteigelder in Sobe von 4—5009 Dollar unterschlagen haben sollte, wofür er Maffen faufen sollte. Ich habe Selmuth bavon unterrichtet und gefragt, mas in Diefer Angelegenheit unternommen werden follte. Er gab mir ben Auftrag, ben Sall ju prufen und ihn dann gu erlebigen. — Niconer: Gie betamen bemnach Auftrage, nicht nur Spigel und prominente Personen, sondern auch folde, welche fich in anderer Weile zum Klachteil der Hartet betatigten, zu erledis gen? Meber biefen Gall führte Neumann weiter aus, bah er mit Poege, Margies, Son und Mörsner im Kraftwagen nach Zella-Wehlis gesahren fei. Der Zwed dieser Fahrt ist allen außer Wörsner befannt gewesen. Pistolen hatte alle bei fich.

Die Munition war von Margies zu Dum-Dum-Geichaffen abgefeilt

worden, de die Wirfung viel besser ware. — Riedner richtet an Renmann die Frace, ob er nicht weiß, bag Margies geäuhert haben foll, er wolle in Bella-Dehlis bei Kreng einbrechen und ihm ben Sals durchschneiden. Damit man nicht auf den Gedanten tomme, es bandle fich um einen politischen Mord, wolle er auch einige Sachen mitnehmen.

Der Bemeidiger Wolff beantragt Gerichtsbeschluf, ob ber Angeklagte in dieser form vernommen werden soll oder nicht. Das wird abgelehrt. Plöglich springt der Angetlagte Margies auf und empört sich mit lauter Stimme gegen diese Art der Verneh-mung, walauf er vom Vorsigenden lofort in Haft genommen wurde. Im Anichlug an diesen Vorsaul entwickelt sich eine erregte Debatte zwischen Berteidigung und Borstenden, worauf eine Pause von einer Bierielkunde eintritt. — Nach der Pause werden die Hälle Schlotter und Bolz behandelt. Neumann äußert fich dezu wie folgt: Ich beaustragte Margies, den gesürchteten Kriminalaberwachtweister Schlotter und den würtembergischen Innenminister Belz zu beobachten, die barn ersedigt werden soll-ten. Später schickte ich Poege und Margies von Franksurt aus nach Heitelberg um dor' Jauche zu ersedigen, und Mörsner und Bens seichte ich nach Siutigart, um dort den Spikel Weitel zu beseitigen. Ich selbst wollte zur Beobachtung nach Stuttgart fahren, um auch gleichzeitig den Krastwagen bort zu verkaufen. Webel war besonders als Spihel verdächtig, weil in lehter Zeit mehrere kommunistische Berkammlungen aufgeflogen waren. Wir fiedien nun eine Beobachtung an Schlotter und Mehel an, wobei Sion ven Galotter verhaftet wurde, weil er von König angeblich verreien sein sollie.

Meus war ungehalten, daß er nicht mehr jo viel Geld

Ich schidte ihn derbalb nach Berlin zurud, gleichzeitig mit ihm Morener, um vom Willstärleiler wieder Gelb zu holen. Am 19. Festuar 1924 trafen wir uns bei Lesnissen und ersuhren, daß Wegel Miglieb des Sabrilarbeiterverbandes war. Es fand eine Signing im Gewerlichalishaus stoft, an der Wehel teilnehmen sollte. Nach der Sihnng sollten Körig und Posae ihn ein Stüd begleiten und ich wollte mich an Wehel heranschleichen und ihn erseligen. — Niedner: Wollten Sie ihn zolschien? — Neusmann: Tas war sedem selbst überlassen. Wir tamen nicht zur Ausschitung dieses Niares, da Wehel nicht in der Sihung war. Tarauf wird die Verhandlung auf Dienstag früh 9 Uhr

Das Urfell im Anerprozes.

Bon 77 Beleidigungen nicht eine erwichen.

Wunden, 17. Februar. (Radio.) Pod efficiger Berhanblung und einer Paule von weiteren eff Tagen wurde am Dienstes vormittag in dem Projes des Ge toffen Chibardt Quet gegen Winter-Kampfer-Kampfmeger bas Uzieil gefällt. Es taulei gegen Kampler und Winter wegen Bergebens ber Beleibiging und ber ablen Rachrede auf ein: Geldfrafe von je 5000 Mart eventl. 50 Tage Befangnis. gegen Rampjer auf 4000 Mart Geldftraje ober 40 Tage Sejangnis. Die Bellagten haben famtliche Roften zu tragen.

Dem Kläger ift die Beröffentlichung des Urteils in der "Banm schen Staatszeitung" und in ber "Mlinchener Bost" zuerkannt. In dem Versahren der Widertlage der Beklagten wurde Auer freigesprochen. In der Vegründung des Urteils werden lämiliche 77 K. eidigungen in der Broschüre gegen Auer aufgezählt und die beleidigenden Behauptungen als nicht er. wiesen bezeichnet. Bon ber Berhängung einer Freiheitsstrafe murde abgesehen, weil die Beklagten ihren Kampf aus politischen Gründen geführt haben. Als strafmildernd tam die verhaltnis mäßig ichlechte wirtschaftliche Lage der Beklagten in Betracht.

Lord G'Abernon in Hamburg. Eine bemertenswerte Rede.

Samburg, 16. Februar.

Im hotel Affantic fand am Montag abend bas Grun: ungs keftesien des British Bord of Commerce in hamburg (Britische Sanbelsforporation e. B.) ftatt. Die Teilnahme Des britischen Botichafters in Berlin, Lord d'Abernon, gab diefer Beranstaltung

eine besondere Bedeutung.

Den eiffen Deinfipruch brachte ber Borfigende bes Banketts Mr. G. F. Torren auf ben Bouchafter feines Deimatstaates Lord D'Abeinon aus. Lord d'Abernon animortete mit einer Rede, in ber er u. a. ausführte: Die Ginfuhr aus England nach ham burg madite nicht went jer als 30 Bio ent von Damburge Gefant einfugt aus, und man tonne annehmen, dag Englands Une teil an bem hamburger Dandel heute noch größer fet als por bem Ritege. Der Botichafter verglich fodann die heurige mutichaftliche Lage Deutschlands mit bet vor 18 Monaten und betonte, wie heure im Gegenfat ju domals Deutschland eine ftabile Bahrung habe, die bereits seit über einem Jahre feststohe und die, so weit menich liches Urteil es ermessen tonne, chenjo sicher dastehe, wie die Wahrung des bestgesicherten Landes in Curopa. Weiter wies er dar auf hin, das während der nächten Jahre der Zufluß eng-lischen und ameritanischen Kapitals, angezogen durch die günstige Verzinsung in Deutschland, wahrscheinlich die erheblichen Ausgaben gemaß dem Dawes-Plan ausgleichen werde, aber es sei natürlich unmöglich, genau zu sagen, wie lange bieset Buffuß anhalten werbe und wie hoch er fei.

Jam Schluß ging er auf ben de uisch en glischen Sans de ls vertrag ein und beionie, daß für die Regelung dieser überaus wichtigen Lebensstrage nicht ein allgemeiner Meistegumstigungsvertrag ausgereicht habe, ba dann die Behandlung engesticher Westeller Danieles lischer Waren in Deutschland abhängig geworden wäre von irgende einem Ereignis bei Verhandlungen zwischen Deutschland und einer dritten Macht. So sei ein Vertrag geschlossen worden, det erraktisch die Weitsbersinktionen deritest grattifch die Weiftbegunftigung barftelle und alle Sonderbehande lung aus der Zeit des Krieges abschaffe und der anderseits in Tarif- und Zollfragen den deutichen Waren und der deutschen Industric im Vereinigten Königreich die gleiche Behandlung zusante, wie englische Waren und die englische Industrie sie in Deutsch-

fand erfahre.

Pollzepräsisent Ripter vensioniert.

Berlin, den 17. Februar (Rabio).

Amilich wird mitgereilt, bağ das preufifiche Staateminiferum burch Beichlun vom 14 Gebruar den Berliner Boligeiprafidenten Richter mit fofoitiger Wintung in ben einstweiligen Rubestand verlegt hat.

Volitische Avtizen.

SPD Barie, 16. Febr. Aus Saarbruden wird gemelbet, bag bie Burudg ehnng der frangoffichen Truppan and bem Saar gebiet in Aussicht genommen ut Die 80:0 Mann ftarte Bei sagung soil angeblich durch eine lokale Gendarmerie ersest werden mie fie im Friedensveitrage vorgejeben ift.

Bondon, 18. Febr. Der Bericht ber Militartontrollfom miffion über den Etanb ber bentichen Abruftung wirb an Dienstag ben alliierten Regierungen gibergeben.

Arfacen der Wellsenerung.

6PD. Die allgemeine Tenerung ist eine Erscheinung, die in ber gangen Welt angutreffen ift. Sie ift in ben verichiedenen Lanbern gegenüber ben Bortriegsjahren verschieden hoch, aber fie ift überall vorhanden. Im Durchschnitt lagen die Warenpreise in den Hauptländern, mit denen Deutschland Handelsbeziehungen unterhält, Ende des Jahres 1924 rund 55 Prozent über den Bortriegspreisen. Dieser allgemeine Charalter der Weltteuerung fpricht für eine gesunkene Kauftraft des Goldes in dem gleichen Ber-

Die Frage ist nun, ob biese Senkung ber Goldkauffraft und damit natürlich die Tenerung, eine vorübergehende oder eine durch Die Bermehrung des Goldvorrates in der Welt felbit begruichele

bauernde Ericheinung ift.

Der Preis des Goldes wird ebenfo wie ber Preis jeder anderen Ware durch ben wirtschaftlichen Auswand, ben seine Fredultion erfordert, bestimmt. Bei gleichbleibenden Produktionsbedingungen für Gold vermag auch eine Steigerung ber Gesamtaus-beute und eine Saufung des Goldvorrates in der Welt teine bauernde Goldverbilligung auszulösen. Denn sonst würde die Goldproduktion unreniabel werden und automaitich solange gusammenschrumpfen, bis der normale wirlschaftliche Wert des Voldes wieder erreicht mare.

Die Meinungen eines sehr großen Teiles ber wirtschaftlichen Sachverständigen gehen babin, bag bie Weltienerung, also bie Gentung der Kauffraft des Goldes, ein Wiberfinn ist, ber fich in absehbarer Zeit von solbst korrigieren muß, daß also ein Abbau ber Welttenerung in abschbarer Zeit zu erwarten ist. Dafür sprechen auch die Ziffern über die Weitproduktion an Gold. Wir saffen

fie hier zunächst folgen:

Golberzengung ber Welt: 1913 94,7 Mill. Pfd. Sterl. 1919 75,0 Min. Bid. Sierl. 1916 98,5 1917 86,3 1918

Die höchste durchschnittliche Jahreverzeugung an Gold wurde im Jahre 1915 erreicht. Geitbem ift bis jum Jahre 1922 bie Coloproduction dauernd gesunten und hat damit einen Tiefftand erreicht, zu dem die Produktionszissern in keinem Jahre biefes Jahrhunderis herabgelunten maren. Bis zum Jahre 1924 hat fich dann die Golbproduktion wieder etwas erholt. Aber auch biese Produktion liegt noch unter der durchschnittlichen Produk-tion der 14 Jahre vor dem Kriege. Von einem absoluten Gold-übersluß, der mit Notwendigkeit zu einer Beränderung der Preise führen mußte, kann also keine Rede sein.

Aber es besteht ein relativer Goldüberfluß. Seit Beginn des Krieges ist in einer Reihe sehr maggebender Länder das um-Arleges ist in einer Reihe sehr maßgebender Länder das ums laufende Goldgeld aus dem Verkehr gezogen und in die Tresors gelegt worden. Natürlich ist auch gleichzeitig der Verbrauch an Gold für allerlei gewerbliche Zwede in den enischeidenden Länsdern sehr erheblich eingeschränkt worden. Die Goldverarbeitung hat einen viel kleineren Teil der Goldproduktion verbraucht als in den Jahren des Wohlstandes und an Stelle des gemünzten Goldes ist Papier in Umlauf gesetzt worden. Deutschland hat z. B. vor dem Ariege sährlich für rund 160 Millionen Mark Goldmünzen ausgeprägt. Seit Ariegsbeginn ist, wie besannt, die Ausprägung von Gold allmählich eingeschlasen und Deutschlassand hörte auf, in nennenswertem Maße Goldverbraucher zu sein. So ging es sehr vielen Ländern.

Dazu tommt noch ein anderes: Amerika hat als der größte Ariegslieferant aller Zeiten ungeheure Mongen Goldes aus allen Ländern an sich gezogen. Amerika ist der größte Goldbesiger der ganzen Welt. Man nimmt an, daß die Bereinigten Staaten mehr als die Hälfte des Weltvorrats an Gold in händen haben. Die Goldübersülle in einem Lande muß natürlich, wenn sie nicht abgestoßen werden kann, wenn das Land in Gold förmlich erstidt, zu einem Druck auf die Goldbewertung und damit auf die Geldwertung in diesem Lande führen. Da aber der amerikaussche Dollar, der unter diesen ganz natürlichen Folgen des Goldübersstusses an Kauffraft einbüßte das Standardgeld für alle Wähstungen der Melt gewarden wer der erlein vieller genochten. rungen der Welt geworden war, der allein gültige Maßstab für die Geldbewertung, mußte naturgemäß der lokale Goldüberfluß der Vereinigten Staaten auf das Geld aller Länder denselben Einfluß ausüben, wie eine tatsächliche Weltüberproduktion an Gold und ein allgemeiner Golbüberfluß.

Daraus sehen wir also, daß der Schlüssel für die Golde bewertung und Tenerungserscheinungen bei Amerika liegt. In dem Mage, in dem der nun begonnene Abflug amerifanischen Goldes nach anderen Ländern fich verftärft, und ber Goldverbrauch ber Welt wieder an die Mengen des früheren Berbrauches her= I

ankommt, muß sich eine Beränderung in der Gelbbewertung volls gieben, muß sich die Kaufkraft bes Goldes steigern, mussen die Warenpreise sinken. Die Frage ist nur, innerhalb welchen Zeitz raumes sich diese zwangsläufig kommende Entwicklung abspielt und in welcher Zeit die früheren allgemeinen Wohlstandsverhältz nisse in der Welt zurückkehren. Darüber kann leider keine Ausfunft gegeben werben.

Um bie Invalidenrenten.

Der Sezialpolitische Ausichuß bes Reichstages beschäftigte Der Schalpolitische Aussing des Reinstages vernatigie sich am Dienstag mit den von den verschiedenen Fraktionen gestellten Anträgen auf Erhöhung der Invalidenrente. Der Respierungsvertreter führte aus, daß der von der sozialdemokratischen Fraktion gestellte Antrag, die jehige Invalidenrente um 156 Proz. zu erhöhen, eine Wehrausgabe von 600 Millionen Wart bedeuten würde. Er riet deshald, sich mit einer Erhöhung der Renie von Klasse ab zu begnügen und somit eine Differenszierung nach den Keitragsschalben mit sie von dem Eriege heltengierung nach ben Beitragellaffen, wie fie por dem Ariege bestan-ben haben, wieder einzuführen. Er glaubte, daß sich eine Möglichfeit hierzu durch eine Erhöhung des Reichszuschusses um 115 Millionen Mart ergebe. Der sozialdemotratifche Redner betonte, bag wir nicht pringipiell gegen eine Differengierung ber Renten nach Beitregetiaffen feien, uns aber unter allen Umftanden nicht damit absinden könnten, die Renten in den niedzigsten Beiiragsflassen in ihrer jeht bestehenden Sohe zu belassen. Ueber Diese zwei verschiebenen Anschungen fand eine längere Aussprache statt, bei der das Geständnis des beutschnationalen Redners Gol interesant war, bag die jezigen niedrigen Löhne ben Arbeiter nicht in den Stand sehten, höhere Beiträge zu zahlen und das eine solche Forderung Lohntämpfe zur Folge haben mühle. Die Regierung erklärte sich schliehlich bereit, innerhalb acht Tagen einen Gesehentwurf dem Ausschuß zu unterbreiten. — Cs murbe darauf beschioffen, bis dahin die Weiterberatung ber Antrage zu verlagen. Ben sozialdemokratischer Seite wurde aber noch einmal ausbrudlich betont, daß die Fraktion einem folchen Wejegenimurf nur guftimmen tonne, wenn eine erhebliche Berbesserung aller Renten vorgeschen sei.

Aronprimens Hochzeitsgeschent.

Eine peinliche Angelegenheit.

Im Jahre 1905 trat der damalige Kronprinz von Preußen in ben Cheffand. Bu feiner Sochzeit follte er von den preugifchen Stüdten ein reiches Silbergeschent erhalten. Ueber 4000 preußische Städte beteiligten sich an ver Ausbringung der Wittel. Lediglich die westsälischen Städte schlossen sich aus, die mit der Provinz Westfalen icon vorher ein besonderes Geschenk beschloffen hatten. Rund eine halbe Million Mart tamen auf biefe Weise gujammen. Un bem Gelchent ift über 10 Jahre lang von den berühmteften Golbichmieden Deutschlands genroeitet worden. Für die Ents murfe murden die hervorragendfien Kunftler gewonnen, für die Ausführung die besten Wertstälten. Neben den Gebrauchszegenjtänden sind vorhanden einige große Schmusstücke wie eine Reitersgruppe, Tiergruppen usw. In 40 Kisten lagert heute in den Kellern der Reichsbank von Verlin sorgfältig verpackt dieser Silberschaft, der aus kostdaren Taielaussähen, Fruchts und Blumensschalen, Kandelabern usw. besteht und mit dem man imstande ist, nabern 2008 Versenzum alleichen Beiten Western 2018. nahezu 500 Personen zu gleicher Zeit zu speisen. Rach bem Urteil von fachkundiger Seite handelt es sich um einen Silberschaft von unschätzbarem Werte, wie er wohl in Jahrzehnten nicht wieder angesertigt wird und in ähnlicher Weise auch wohl bisher faum je hergestellt murbe.

Bur Commlung der Mittel war seinerzeit ein Ausschuß gebildet worden, in dem man den Borfland des preufischen Stad'es tages durch eine Anzahl Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsicher erweiterie. Das Komitee bestand aus 36 Personen, von benen heute nur noch ein fleiner Teil lebt bezw. bereits aus bem

Amte ausgeschieden ift.

Das Geschent tonnte zur Sochzeit des Kronprinzen biesem nur burch das Komitee ber Oberbürgermeister angefündigt merben. Dis zum Kriege war es nicht fertig geworden, und während des Krieges unterblieb die Ueberreichung aus erklärlichen Gründen. Man dachte damals an andere Dinge. Nach der Katastrophe verichwand das haus hobenzollern von der Bildfläche, aber der toftbare Gilberichat mar ingwischen fertig geworden und harrte seines Eigenlumers. Da bei ber liefernden Firma Zweifel barüber auftraten, ob eine Aushändigung an den Kronprinzen nach seiner Absehung noch berechtigt sei, so half fie fich, indem fie ber beutschen Reichsbank als Treuhander den Gilberichat übergab, bie ihn unn in ihrem Trefor forgfem behütet und verwahrt.

Wie mir hören, hat sich nun ein Abgesandter des früheren

Aronpringen bei den verschiedenen beieffigten Greffen, bem Prend sischen Städtetag, der Stadt Berlin sowie bei der Reichsbank bes müht und um Aussteserung des Geschenkes ersucht. Die Reichse dank hat eine Ablieserung abgelehnt. Auch die anderen Stellem wollen mit dieser rechtlich verzwickten und politisch delikatem Sache möglichst wenig zu inn haben. Es liegt nur ein Schenkungsversprechen vor, das unter den veränderten Berhältnissen leine Errundsges vollkommen verlagen von den veränderten Berhältnissen feine Grundlage volltommen verloren hat und baher nicht inne gehalten werden darf. Um ein zutressendes Bisd über den Wilsten der Geschenkzeber zu haben, müßten die 400 Städte wieder darüber befragt werden, ob sie auch heute noch bereit sind, dem Kronprinz das versprochene Geschenk auszuhändigen. Man kann sich benten, daß der junge herr auf Dels Verlangen nach dem kojtbaren Silberschat hat, der sein auch heute noch sehr erhebliches Vermögen um nahezu eine halbe Million Goldmart ver mehren würde. Die preußischen Städte aber haben jedenfalls teinen Grund, diesen Schritt zu tun. Die einsachte Lösung wäre, wenn alle Beteiligten sich daraüber einigten, das Silbergeräf wegen seines zweisellos fünstlerischen Wertes einem Museum zu übermeisen, wo es bann als ein Beispiel bes fünftlerischen Brunts und des Unteranersinns ber preugischen Städte mahrend ber wife helminischen Epoche ausgestellt fein mag.

Die Anfissung der Wolfnehen Partei. Sittler ichwentt zu ben Wittelsbachern ab.

Bu den Angaben der Uneinigkeit innerhalb ber völkischen Kuhrerichaft teilt eine Personlichkeit, die im völkischen Lager sehn genau Beicheid weiß, unserem Nürnberger Bartetorgan folgenden

"Nachdem der ehemalige Münchener Voltzeiprasident Pöhner, der sich im Hitler-Prozes rühmte, schon seit fünf Jahren Soche verrat zu treiben, seinen Uebertritt von den Bölkischen zum reche ten Flügel ber Bantischen Mittelpartei vollzogen hat, mar es bas Bestreben der banrischen Regierungspresse, Hitler auf ihre Seite zu bekommen. Das scheint nunmehr gelungen zu sein, obwohl Ludendorff in letzter Minute noch versuchte, durch seinen versähne lichen Brief an ben banrischen Exfronprinzen Rupprecht seine Position du stärken. Hitlers erster Gang nach seiner Entlassung war denn auch nicht zu Ludendorff, wie fälschlicherweise in bes politischen Presse mitgeleilt murbe, sondern zu Bohner. Anfang Januar fand zwischen hitler und Ludendorff eine eingehende Aussprache statt, in der Hiller folgendes als seine unabanderliche Meinung festlegte:

1. Eine gemeinsame politische Busammenarbeit zwifchen Qudendorff und mir ift undurchführbar.

2. Mit dem Tage der Neugründung der alten Rationallozialistischen Partei ist die Reichssührerschaft der Freiheitse partei überflussig geworden und die am 18. Februar 1924 ge-ichsossene Berbindung zwischen beiden Parteien durch die neuen

3. Die alte Nationalsozialistische Partei halt nach wie von am Antiparlamentarismus fest und beteiligt fich nicht an ben

Pöhner sel es ferner golungen, die Kampsorganisationes Frankenland", "Reichsslagge" und "Frontkriegerbund" ebenfalls feinen Bestrebungen dienstbar zu machen. Für die materiells Wiederbelebung der Bewegung werden die Münchener Großfauß leute Zeller und Kommerzienrat Zentz, ferner auch der Baron Arentin vom "Bayrischen Königsbund" sorgen. Die Regisseurd der neuen Bewegung sind die befannten bayrischen Politiker Dr. Pittinger, Dr. Heim und der Führer der vaterländischen Verbände in Banern, Professor Bauer, beren Namen in der letten Zeit mit den Bestrebungen auf Wiedereinführung der banrischen Monarchie des öfteren genannt wurden.

Die Abschwenfung Abolf Sitters ju Bohner und feine damit bedingte Trennung von Ludendorff offenbaren nunmehr, bag Site ler fich jum Agitator ber partifulariftischen banrifchen Machina-

Aeuherft scherzhaft ist eine Kundgebung der Boltisch. Freiheiten bewegung", über die die "Deuische Zeitung" berichwieder mal für ihre Aufgabe, "die jüdi Weltherrichaft" zu zerschlagen, zu der nach dem Beschlus biefer erlauchten Ropfe auch bie bentschnationals Luther-Regierung gehört.

Von Hitler wird gesagt, daß er einen "Sonderweg" ginge, ben man aber nicht gu friffferen magt. Bon Quben's

grien ift überhaupt nicht mehr die Rede.

Die ganze "Bewegung" ist — Gott sei Dant — jest so taputt bag wir mahrscheinlich bald ber widerwärtigen Müße enthoben fein werden, uns überhaupt mit ihr zu beschäftigen.

Das Glüd des Brüller-Lagers.

Von Bret Sarte.*

Im Bruller-Lager herrichte Erregung. Es fonnte fich richt um eine Schlägerei handeln, denn 1850 war so etwas nicht neu genug, um die ganze Ansiedlung in Aufruhr zu bringen. Richt nur die Gruben und Goldmaichereien waren verlaffen, sondern auch "Tuttles Schenke" hatte ihre Spieler ausgesandt, die ruhig an jenem Tage ihr Spiel fortsehten, als French Bete und Kanale Joe einander über ben Schenktisch im Vorderzimmer totichossen. Das gange Lager mar vor einer roben Gutte am auferften Saume der Rodung versammelt. Man unterhielt sich in seisem Ton, aber der Name eines Weibes wurde häufig wiederholt. Es wer ein dem Lager hinlänglich vertrauter Name — Ticherokesen=Sarah.

Je weniger man von ihr spricht, desto besser vielleicht. Ste war ein plumpes und, wie ich fürchten muß, sehr sündiges Welh. Aber gu biefer Zeit mar fie bas einzige Weib im Bruffer-Lager und lag im Augenblid, da sie den Beistand ihres eigenen Geichlechts fehr nötig gehabt hatte, in heftigen Schmerzen darnieber. Liederlich, verworfen und unverbefferlich, mußte fie boch ein Dactyrium etleiden, das schwer genug zu ertragen ift, wenn es durch teilnehmende Frauenhände gemildert wird, bas aber jest in ihrer Verlassenheit schrecklich war. Sandy Tipton meinie, es ware "hart für die Sarah", und in der Erwägung ihrer Lage murde er fogar für einen Augenblid über die Tafface erhaben, bağ er ein Ag und zwei Trümpfe in seinem Aermel hatte.

Man wird auch einsehen, daß die Situation neuartig war. Todesfälle waren keineswegs ungewöhnlich im Brüller-Lager, aber eine Geburt mar eine neue Sache. Leute genug hatten bas Lager endgültig, nachdrüdlich und ohne die Möglichfeit einer Rudfehr verlassen müssen; aber dies war das erstemal, daß irgend femand wirklich neu wurde. Daher bie Aufregung.

"Geh hinein da, Stumph," fagte ein hervorragender Burger, ber unter dem Namen "Kentud" befannt war, zu einem der berumlungernden. "Geh hinein da und schau, was du tun tannst.

Du haft Erfahrung in folden Dingen."

Bielleicht war diese Wahl nicht Abel. Stumpy war unter einem anderen Himmelsstrich das mutmaßliche Haupt zweier Familien gewesen; in der Tat war es eine gesetliche Formwidrigteit in dieser Sinsicht, der das Brüller-Lager — eine Freistätte und Zuflucht — seine Gesellschaft verdankte. Die Menge geneh-

Bir bringen biefe tiaffifche Ergablung des literarischen Entbeders von Ralisornien aus eine Neuausgabe seiner "Ralisor= tijden Ergahlungen", die gut gewählt und trefflich überest von Paul Baudisch in einem handlichen, hubsch illustrierten Bande bei Gustap Riepenheuer in Potsdam erschienen find.

migte bie Wahl, und Stumpy war flug genug, fich ber Majoritat zu unterwerfen. Die Tür schloß sich hinter ber improvisierten Hobamme und das Briller-Lager lich fich draußen nieder, rauchte feine Pfeifen und harrte ber tommenden Dinge.

Die Gescuschaft zählte ungefähr hundert Manner. Ein oder zwei von diesen waren tatfächlich Flüchtlinge vor der Justiz, einige Verbrecher, aber alle frupellos. In ihrem Aussehen zeigte fic fein hinweis auf ihren Charafter und ihr früheres Leben. Der größte Cauner hatte ein Raffaelsgesicht mit einer Fulle blonden haares, Dathurft, der Spicler, trug die melancholische Miene und tieffinnige Zerstreutheit eines Samlet zur Schau. Der taltblittigfte und mutigfte Mann mar taum über fünf guß hoch, Latte eine fanfte Stimme und verlegene, founterne Manieren. Der Ausbrud "Rowdy", den man auf sie anwandie, war mehr eine Bezeichnung als eine Definition. In kleineren Ginzelheiten, wie Finger, Beben, Ohren und so weiter, mag bas Lager vielleicht mangelhaft gemesen fein, aber biefe geringfügigen Defette ichabeten feineswegs ihrer gemeinsamen Kraft. Der stärtste Mann hatte nur drei Finger an seiner rechten Sand und der beste Schute nur ein Auge.

So war das physische Ausschen der Manner, die um die Hutte herumfahen. Das Lager lag in einem dreichigen Tal zwiichen gwei Sugeln und einem Flug. Gin Tener durrer Gichtenzweige verlieh der Berfammlung Gemütlichkeit. Rach und nach tearte ber natürliche Leichtsinn bes Bruller-Lagers gurud. Wetien auf das Resultat wurden häufig angeboten und afzeptiert. Drei gegen fünf, daß Sarah durchkommen würde; gleich gegen gleich, daß das Kind am Leben bleibe; daneben noch Weiten auf das Ceichlecht und die Farbe des fremden Antommlings. Inmitten einer erregten Diskussion tam ein Auszuf von jenen, die junadst ber Tur fagen, und bas Lager hielt inne, um zu laufchen. lleber das Wiegen und Achzen der Fichten, über das schnelle Rauschen des Flusses und das Proffeln des Feuers erhob sich ein lcharfer, klagender Schrei — ein Schrei, wie ihn das Lager bisber noch nie gehort hatte.

Das Lager sprang wie ein Mann auf die Fuße. Es wurde porgefolagen, ein Sag Pulver loszubrennen, aber in Ermägung bes Zustandes ber Mutter siegten bessere Ratschläge, und es wurben nur einige Revolver abgefeuert. Denn - entweder zufolge ber ungeschickten Geburtshilfe, die das Lager bot, oder aus irgend melden anderen Grunden - mit ber Ticherofefen-Carah ging es raid au Ende. Rach einer Stunde hatte fie gleichsam jenen fteilen Bind erflommen, ber gu den Sternen führt, und fo bas Brullet-Lager mit seiner Sunde und Schande für immer verlassen. Id glaube nicht, bag diese Rachricht bas Lager febr beunruhigte, außer im Sinblid auf bas Schidfal bes Rinbes.

"Kann's nun am Leben bleiben?" wurde Stumpy gefragt. Die Antwort war unbekimmt. Das einzige Welen in der

Ansiedlung vom Geschlecht der Ticherotesen-Sarah und in den selben mutterlichen Umftanden wer eine Selin. Man migtraute ein wenig ihrer Gignung, aber ber Berfuch murbe gemacht.

Als biefe Einzelheiten erledigt waren, was wieder eine Stunde dauerte, öffnete fich die Tur, und die neugierige Menge trat im Gansemarich ein. Reben bem niedrigen Lager ober Ge ftell, auf bem fich die Gestalt der Mutter unter den Deden bent lich abzeichnete, ftand ein Tifc ans Fichtenholz. Auf biefen war eine Lichterschachtel gestellt und in ihr lag, in greffroten Flane gehüllt, ber jungfte Antommling im Bruller-Lager. Reben ber Lichterschachtel ftand ein Sut, beffen 3med fich balb herausstellte.

"Die Gentlemen", sagte Stumpy mit einer feltsamen Mischung von Autorität und offigieller Selbstgefälligfeit, "die Gentlemen wollen gefälligst zur Borderiur eintreten, ben Tisch posicien und gur hintertur hinausgehen. Die etwas für die Baife beiftenerm wollen, werden da einen hut zur hand finden."

Der erste, ber eintrat, hatte ben hut auf. Als er fich jedoch umichaute, entblößte er den Kopf und gab fo unbewuht dem Nachsten ein Beispiel. In solchen Gemeinschaften wirken gute und schlechte Handlungen anstedend. Während die Prozession vorbet. marschierte, wurden Kommenlare laut - Krititen, die vielleicht

waren. "Ist es das?" — "Enorm kleines Ezemplan." — "Hat nicht

mehr an Stumpp in seiner Gigenschaft als Aussteller gerichte

bie Farbe befommen." - "Ist nicht größer als 'n Revolver." Ebenso charafteristisch maren die Gaben: eine filberne Tabeits bofe, eine Dublone, ein Matrofenrevolver mit filbernem Beichlig. eine Probe Gold, ein sehr icon gestidtes Damentaschentuch (von Dathurft, dem Spieler), eine diamantene Bufennadel, ein Diamantring, angeregt burch die Radel, mobet ber Spender bemerfte, daß er "bie Radel halte und zwei Diamanten mehr biete" eine Schleuber, eine Bibel (ber Spender nicht zu entbeden), ein goldener Sporn, ein filberner Teeloffel (die Initialen maten, mie ich mit Bedauern fagen muß, nicht die des Spenders), eine Chizut genschere, eine Lanzette, eine Fünfpfundnote der Bant von Enge land und ungefähr zweihundert Dollar in einzelnen Gold- und Silbermunzen.

Mährend dieser Borgange verharrte Stumpy in einem Schweb gen, so unbeweglich wie bas der Toten zu feiner Linken, und im einem Ernit, fo unerforichlich wie ber bes Rengeborenen gu feinem Rechten. Nur ein Zwischenfall unterbrach bie Gintonigfeit biefen turiofen Brozession. Als Kentud fich halb neugierig über bib Lichterschachtel beugte, drehte fich bas Kind um und ergriff mit einem ichmerglichen Buden feinen tappenben Finger und bielt ihn einen Augenblid fest. Rentud fah einfältig und verlegen brein. Etwas wie ein Erröten suchte sich auf seinen weitergebräunten Wangen bemerkbar zu machen.

Gorifebnag folge !





Morgen Das verstärkte Mittwoch

Michard-Wagmer-Orchesier gassenöffn. 7½ Uhr Anfang 8 Uhr Inh.: H. Reck

Johannieftrafte 25

Ab Dienstag, den 17.—23. Februar:

Gin Film jum Locken and jum Weinen Das große Spiel in 6 Utten

In den Hauptrollen:

Evi Eva :: Wilhelm Diegelmann

Atemrausende Tensationen Grüflassiges Spiel Hervorragende Ansnahmen Wunderbare Wasserausnahmen Bon Aft zu Ult sich seigernde Spannung

5 Afte

Der Spuk einer Racht

amerikanifche Groteffe in 2 Aften

Spielzeit Wochentags 4—11 Wir Beginn d. Abendoorteelung 8,10 Wir

in geschmackvoller Ausführung Stuck 20 Pig.

Johanniskiaze 46.

eigenes Fabrikat nor gute Tabake

Mus der Kontut Sille Schufhaus Klingenberg

werden zu und unter Fabritpreis verkauft

in Sandars Magenierg, neben "Hotel Stadt Handurg".

3 Nade Ganslemen 1125 Mi

Briganding.

Johannielte. 45 .

Mondenstoje Erzählungen von John Brindman

Die 2 WL

Johanniskiasie #







5- Mark Socialisten

Johannisstraße 46



nur 1 Mk. pr. Zir.

ab Lager Rotsmert Beniner Ufer

ab Lager Dablenftrage 62 Frei Daus 15 Pfg. mehr.

Freistaat Lübeck.

Dienstag, 17. Februar.

Aus ber Würgerschaft.

gbififche Anmagungen. - Kommunistische Tobinchtsanfälle.

Befonders erhebend maren bie gestrigen Parlamentsverhand: fungen nicht. Sowohl rechts wie links hatte man es auf Pronafationen abgesehen. Eine stille Demonstration mar auch die wiederholte Ablehnung der Gemeinschaftsschuse durch pie Wirtschaftsgemeinschaft. Würde es auf die führenpen Beifter diefer Aufbauer antommen, bann mare die fahrelange worarveit vergebens gewesen. Run, fle haben ihren Willen nicht burchaesett. Auch für die zweite Lesung fand sich eine Mehrheit, jo baß endlich auch Lubeck einen Fortschritt im Schulwesen vergeichnen tann.

Noch weniger erbaulich war ber gemeinsame Fechtgang von Shlöffer und Lewe gegen die fortschrittliche Ausgestal. tung ber Sozialversicherung. Mit mehr Känge als Berftandebitatte polterte ber beutschvöllische Sandlungsgehilfenpertreter in den wichtigsten sozialen Fragen berum und versuchte mit ben abgestandensten Redensarten seine ausgetrochnete Stiefelwichse anzubieten. Da konnte man wieder einmal ohne Beraröferungsglas die Schaumschlägerei bieser Allerweltspartei erlennen. Arbeiterfreundlich bei den Mahlen, arrogant und verbummenb nachher. Berlogen obenbrein. herr Schloffer hatte inisachlich ben Mut, den alten Kalauer zu wiederholen, die Gogialdemofratic spekuliere nur bes Gelbes wegen auf ben Ginbezug ber Angestellten in die Juvalidenversicherung. Was sagen benn ju solden Unterstellungen die Bersicherungeamter, benen dadurch vorgeworfen wird, daß sie die eigentlich Schuldigen an der Stagnation ber Invalidenversicherung sind? So eng begrenzt ber völtische Horizont in dieser Frage ist, so knapp umrandet ist er ouch bei ber Aufbaupartet, beren Vertreter mit dem völkischen herold auf demseiben Gel ritt. Jo, der Gewerkschaftsvertreter Lewe mahrte die Belange seines Parteifreundes Thiel und schlug wonnetrunken und gur Freude des Großunternehmertums wie des Innungsfrauters Rosenquist auf den Sack. Und so etwas nennt fich Gewertschaftsvertreter. Da hatte Genoffe Dreger icon recht, als er dem großen vollischen Sandlungegehilfenvertreter berb auf die Finger klopfte. Aber was half alles? Die sachliche Begrundung ber Motwendigkeit einer einheitlichen Sozialversicherung burch die Genossen Passarge, Reisberger und Saut prallte an den Ohren diefer Stungenhalter des Kapitals ebenso ab, wie bei der Abstimmung der vollische Renommierarbeiter Rrafom fundtat, bag es auf diefer Welt nichts mehr gu beffern gibt. Solange die Unternehmer noch solch aufgeweckte Bediente haben, können fie nach solchen Berhandlungen auf ben Bebenipigen burch ihre Stube tangen.

Gine Probe, wie man frohlich bas Tangen lernt, gaben ihnen gleich darauf die Kommunisten. Dieses überbleibsel aus der Arche Roah fühlte fich gestern in Leberecht-Duhnchen-Stimmung. es tangte ohne es nötig zu haben, hoppste so toll und wild, um Renommee zu schinden. Für die Rochte des Haules ein Theater ohne Untoften, für die Arbeiterschaft ein Aft gum Boiterbarmen. Riann rebete bei Beiatung bes Untiages über bas Frrengeset einen solch greulichen Stiefel baber, daß ihn fein Parteifreund Rob verleugnen mußte und Roß selbst tam bei bem Antrag auf Amnestie so in Etstase, daß er puterrot murbe und das unschuldige Rednerpult jämmerlich maltratierte. Noch mehr. Er vergemaltigte bie Wahiheit fo hundsgemein, daß er im Gifer bes Wefechts, bas in erfter Linie gegen bie Sozialbemohotie, ber bürgerlichen Partei, angeset mur, nicht einmal be-Buft murde, mie fehr er fich felbft ohrfeigte. Er pragte ben philosophischen Sag von der freien Willensbestimmung in die formel um, bag tein Denich objettio fein tonne. "Und bamit meint er mir!" Rein, Objektivität erwarten wir von den Kommunisten nicht. Rachbem man Klaun gehört hatte, der einen fleinen Lübecker Harmannstandal nach hannöverschem und bremenschem Muster provozierte und jammerlich von der Mehrheit winer eigenen Genoffen im Stich gelaffen murbe, tann man troß allen guten Glaubens auf Mostaus ideelle Guter nicht mehr ihmoren. Jesuitisch und ruppig ging Roß zu Werke, und bas hatte natürlich großen Mideispeuch von sozialdemokratischer Seite dur Folge, sodaß ber Wortschiere Chlers bie Glode garnicht Mehr aus ber Sand bekam und manchen Ordnungsruf erteilen mußte. Wir wollen die Spezialifierung Diefer Auseinandersegung der bürgerlichen Preffe überlassen, die fich gewiß mit Wonne Wer das Geschehene herwerfen wird. Die Arbeiterschaft aber wird sich fragen, ob ihr ein derartiges mostowitisches Theater förderlich ist. Herrn Rog überquellender Mund murde durch den Benossen Dr. Leber boch etwas beutlich gestopft, nachdem ion Genoffe Saut ben Führer der Lübeder fommunistischen beldenichar vergangener Tapferfeit fiberführte. Dan fann fich benten, bak ber Gaul nach biefem scharfen Sporentigel mutend murde und durchbrannte — wie gesagt, zum Gaudium aller Reattionare.

Gine Berjamminng ber Bürgerichaft findet am tommenden Montag statt. Sie wird sich hauptsächlich mit dem Antrag auf Abanderung der Berfaffung gu beschäftigen haben.

Der Berein gur Fürsorge entlaffener Strafgefangener bittet alle, die durch den Roch-Boitrag zu tätiger Mitarbeit angeregt wurden, zu einer Besprechung am 19. Februar (Don-nerstag), 61/4 Uhr nachmittags, ins Beratungesimmer König-Mage 5 (f. Inferat).

Die Zeitung "Herolds de Sperauto", Horrom bei Köln, erscheint jest wöchentlich zweimal. Bisher schien diese Zeitung einsmal wöchentlich unter dem Namen "Esperanto Triumfonta" (Speranto, das triumphieren wird). Seine deutsche Leserschart wir ihren 1980 in 2000 Colonial Colo Tauf über 1000 in 330 Orien gestiegen. Durch das häufige Eisteinen wird sie zur zeitgemäßesten, am ihnellsten berichtenden ellet Esperanto-Zeitschriften.

Aus dem Inflationssumpf.

Um bie Staatsanwaltschaft.

Der "Lübecker Boil' bote" hat, wie erinnerlich, am 31. Dezbr. unter der Ueberschrift "Aus dem Inflationssumpf" eine Reihe von Bormurfen erhoben. Es handelte fich babei im mefentlichen um drei Puntte. Einmal um allerlei Schiebungen ber befannten Firma Ribl & Co., wie Kreditschwindel, Urfundenfällchung usm. bann um eine etwas fehr zweiselhafte haltung ber Dregdner Bant und ichlieflich beschäftigte fich ber Artifel mit ber Libeder Staate. anwaltschaft. Diefer machte er ben Bormurf fie batte im Fall Rühl nicht mit genügender Scharfe jugegriffen. Und gipfelte que lett in einigen Fragen an die Staatsanwaltschaft. Ginige Fragen über Behauptungen, bie allerdings im Falle ihrer Berechtigung für die Lübeder Staatsanwaltschaft allerschwerfte Beschuldigungen barstellte.

Geftern spielte fich vor bem Schöffengericht nunmehr ber erfte Prozef aus diesem Anlag ab. Die Staatsanwaltichaft hatte gegen den Raufmann Bernhard Glogner Rlage erhoben wegen Berleumbung. Auf Glogner ging ber eine Teil ber Bollsbotenbeschuldigungen gurud. Glogner mar Beuge in bem Berfahren gegen Ruhl, mar bei einer Bernehmung Ruhls anwesend und behauptete baraus, ber Staatsanwalt hatte bei Diefer Bernehmung seine Pflicht als Bertreter bes Rechts verlegt, indem er ein erftes Beftandnis Ruhls nicht protofolliert habe, fondern Ruhl Belegenheit gegeben habe, bas Geftandnis im welteren Berlauf au miberrufen.

Die Berhandlung gegen Glogner teilte fich in zwei verschiedenen Beweisführunge. Zunächt war zu beweisen, daß Die Beschuldigungen des Bolfeboten tatfachlich auf ber Darstellung Glogners beruhte, auf ber Darftellung, Die Glogner mehreren Personen gegeben hatte. Bu biefem Buntte maren Beugen Dr. 2. und die Kaufleute R., St. und B., ferner einige Rechtsanwälte. Die Zeugenvernehmung ergab, bag bie Darstellung bes Bolksboten mit den Glognerichen Behauptungen in allen tatsächlichen Bunkten übereinstimmte.

Dann batte die Beweisaufnahme die Frage zu beantwor-

ten, inwieweit bie Beschuldigung Glogners gegen bie Staatsanwaltschaft richtig waren. hier miggludte bie Beweisführung Glogners völlig. Er hatte ja ilberhaupt feine Bengen. Er felbit war Angeklagier. Blieben also nur Rühl und ber Oberstantsanwalt. Aber Glogner felbst fcrantte jest vor Gericht feine früheren Behauptungen wesentlich ein. Es ergab sich zweisellos, bast er Dinge behauptet hatte, die er nicht aufrechterhalten fonnte.

Es icheint, bag ein Migwerftandnis ber Anlag ju Glogners Mistrauen und Samit zu feinen Beschuldigungen gegen die Gtaatsanwaltschaft mar. Ruhl hatte bei ber Bernehmung ein werraehendes Geständnis liber Mikbrauch bes Namens der Dresbener Bank abgelegt, babei aber behauptet, er habe babei bas Einverständnis der Dresdener Bank besessen. Darauf unterbrach ihn der Staatsanwalt: Ueberlegen Sie sich, was sie lagen! Der Staatsanwalt wollte bamit zweifellos auf das Unglaubhafte der Behauptung von der Dresbener Bant hinweisen. Glogner aber faßte es so auf, als sollte das Geständnis abgehogen werden.

Jedenfalls gelang Glogner die Beweisführung gegen die Staatsanwaltschaft in keinem Hunfte. Die eventuelle Urfundenfälichung Clogners blich ungeflärt, mar für den Glogner-Prozes auch unerheblich. Das Gericht stellte sich auf ben Standpunkt, daz Clogner aus diesem eventuellen Mizverständnis noch nicht bas Recht hatte, für fich bas "Biffen" von ben Berfehlungen ber Staatsanwaltschaft zu konstruieren. Es sprach infolgedessen Glogner den guten Glauben ab und tam jo zu der Geststellung der "wissentlichen Berleumdung". Darans mußte sich eine schwere Strafe ergeben und es murde enisprechend dem Antrage des Stanisanwalts

6 Monate Gefängnis ausgesprochen.

Der Prozen dauerte von Bormittags 9 Uhr bis abends 11 Uhr. Ein Teil ber Beschuldigungen "Aus dem Inflationssumpf" ift damit aus ber Welt geschafft, und zwar jugunften ber Staatsanwaltscheft.

Mus bem Bolizeihericht. Megen Stitlichteitsvergehens wurde ein in der Wahmstr. wohnhafter Rentenempfänger festgenommen. — Festgenommen wurde der mehrfach vorbostrafte Friedrich Sch. wegen Fledderns. Er hatte sich an einen Betrunkenen herangemacht und ihn seiner Barschaft beraubt. — Wegen Dichstahls eines Paares Damenschuhe zum Nachteil eines in ber Schwönefenquerftraße wohnhaften Schuhmachers wurde ein in der Friedenstraße wohnhafter Keffelschmied festgenommen. — Aus zwei Haussluten in ber Mengstraße wurde ein angeschlossenes Fahrrad Marke Brennabor Nr. 1106494 und eins Marke Adler Nr. 60833 gestohlen.

ph. Bermift. Seit dem 7. ds. Mits. wird ber Alempner Emil August Brandstädter, geb. am 15. Mai 1878 in Carthaus aus seiner in der Wahmstraße 46,18 besindlichen Wohnung vermißt. Der Bermiste ist 1,72 Meter groß, hat dunkelblondes, mesiertes Haar und dunkelblonden gekutzen Schnurrbart. Befleidet mar der Vermiste mit schwarzem Ueberzieher mit Sammetfragen, grauem Jakeit Soje aus Militärstoff und ichwarzen Schnürstiefeln. Da angenommen wird, bag bem Bermigten ein Unglifidsfall augestoßen ift, werden Bersonen, die über ben Aufenthalt des Bermiften sachdienliche Angaben machen fonnen, gebeten, fich im Burcan der Rriminalpolizei gu melben.

Muffe. Wieber Fener auf bem Rigeraner Sof. Wie uns telephonisch mitgefeilt mird, murde beute fruh 9 Uhr Die Renermehr nach bem Rigerauer Dof gerufen, wo im Pferder ftall Feuer ausgebrochen ist Das Wohnhaus ist in Gefahr. Im vorigen Jahr ist auf bem Rigerauer Dof bekanntlich bas Viehhaus niebergebrannt.

Der Film "Gomiede"

wird demnächst auch in Lübed gezeigt werden. Ab Dienstag, 24. Februar wird ber Film im Bentraltheater, Jos hannisstraße, über die Leinwand gehen. In allen größeren Stadten murbe ber Film "Schmiebe" teilweise in mehreren



Lichtspieltheatern und unter Berlangerung ber Aufführungsbauer der Bevöllerung gezeigt. Das Urteil der Profic, selbst der rechts-gerichteten, ist das denkbar günstigste. An sich ist der Film "Schmiede" der erste mit einer ausgesprochen proletarischen Tenbeng.

Der Held des "Films", der Schmied "Arnold" arbeitet in der Schmicde eines großen Werfes, in dem alle organisiert find. In einer anderen Werkstätt des Werkes, die ugter der Leitung

des Werkmeisters steht, ift keiner organifiert. Es bricht ein Teils streif aus und, da den Unorganisierten teine Unterstühung zuteil wird, seben diese fich veranlagt, Die Arbeit wieder aufgunehmen. Die Schwester des Schmiedes Arnold geht den Berlodungen des Sohnes des Generaldirettors ins Neu. Ale Ermahnungen der Mutter und Arnolds nützen nichts, da sie sich schon als größe Dame fieht. Ingwischen gart es in der Schmiede. Die Arbeiter verlangen für ihre ichmere Arbeit einen ausfommlichen Lohn und Arnold, als Bertrauensmann der Arbeiter, wird beim Direktor porsiellig, der ihn jedoch mit den Worten: "Erst jort mit dem Achtftundentag, bann Mehrzahlung" abweift und die Drohung einer Aussperrung der übrigen Arbeiter ausspricht. uvends jindet dann eine Berjammlung statt. Der Betriebsrat und Arnold werden beauftragt, spät abents noch ben General-birettor aufzusuchen. Sie machen fich auf den Weg, ohne zu ahnen, daß turz zuvor die Schwester Arnelts ben gleichen Weg gegangen ift. Die Arbeiter merben von dem Cohn des Generals Bireftors empfangen, der noch im letten Augenblid bie Schwefter Atnolds im Nebenzimmer versteckt. Arnold wird mistraussch und will unier allen Umständen ins Nebenzimmer, wird jedoch hieran von seinen Kameraden gehindert. Die dann solgende Unterredung mit dem Generaldirektor führt zu keinem Ergebnis. Der Sireik ist unvermeidlich. Die nun solgenden Bilder zeigen bie große Rot, in welche gerade die Unorganifierten geraten, beren Rinder am meiften leiben muffen.

Das Werk gerät durch den Streit in Gefahr, ba in den Shachten und in der Kabrit fich große Waffermengen angefammelt haben. Sier zeigen die Arbeiter ihr Pflichtbemugifein, indem fie fich gur Leistung der Notstandsarbeiten einstellen, um fo das Werf por bem Zusammenbruch zu reften. Aber auch jeht is, eine Sinigung nicht möglich, ba der Generalbireftor fein Entgegenfommen zeigt. Die Arbeiter feboch barren aus und gwingen ben Direftor fchließlich jum Rachgeben.

Der Film ift und in ber Gewerkschaftspresse besprochen wors Die Bundesnorftande des Allgemeinen Deutschen Gewert-Schaftshunder und bes Afabundes haben den Befuch des Films aufs warmste empfohlen. Sorgt deshalb dafür, daß ber Film "Schmide" einen Massenbosnen aufweisen kann. M.

Moderne Wohnungsvermittlung.

Ginen fehr intereffanten Ginblid in die fogenannte Wohnungszwangswirtschaft vermittelt ein Echreiben, das ber befannte gunftige Mind auf den Tisch der "Colleswig-hollteinischen Bolisgeitung" geweht hat und das auch für weitere Kreise Interesse hat. Es ift an einen Rieler Burger gerichtet und lautet:

Riel, den 3. Februar 1925. Beren Dr. Aboif Cd.,

In Beaniworiung Ihres geehrten Schreibens vom 31. Jas-nuar bin ich beauftragt, eine durch Umsug freiwerdende Dreis Zimmerwohnung mit Kliche, mit Balton, 2 Bobenverschlagen, 2 Rellern, abzugeben. Mionatliche Miete 3. 3t. 25 Mt. Zurz Reuern, avzugeven. Wionatitme Wiete z. 31. 25 Mil. Jurzeit sind noch 2 Zimmer vermietet, werden aber dann sosiori frei gemacht. Da ich nach Franksurt a. M. ziebe, so kann ich dort eine neue Wohnung zum Preize von 2000 Mark bekommen Der Umzug beträgt 500 Mark, also wären 2500 Mark Abstant ersorderlich. Ich wäre bereit, die Umzugskosten nach 1/2 Jahr zurückzugahlen. Bei 500 Mk. Anzahlung würde der Rest bei Undernahme der Mohnung zu zahlen sein. Ihrem Geschten Uebernahme ber Wohnung ju gahlen fein. Ihrem Geehrten gerne entgegensehenb, zeichnet

Hochachtungsvoll

Und ba gibt es immer noch Menschen, die die soforiige Beseitigung ber Wohnungszwangswirtschaft forbern.

Derbefferte Jugverbindungen nach Travemunde. Billige Tagesfahr- und Wochenendfarten.

Wie Samburger Blätter erfahren, wird Travemunde für Dies den Sommer wesentliche Bugverbefferungen aufzuweisen haben. Die Deutsche Reichsbahn-Geseuschaft, Gifenbahn-Direttion Altona, ift mit ber Direftion ber Lübed-Buchener Gifenbahn und ber Mitropa übereingefommen, mahrend ber Monate Juli und August in ben D.-Bügen der Strede Berlin-Bagenom-Riel D. 63 (ab Riel 217 Uhr) und D. 64 (ab Berlin & Str) mit ben 200

Bligen 77/78 direkte Wagen und einen Speisewagen bis Travemunde durchauführen. Die von Berlin oder über Berlin tommenden Kurgafte konnen dann fünftig dirett bis Travemunde durchfahren und brauchen nicht mehr wie bisher mit ihrem Gepäck in Lilbed umzusteigen. Dies bedontet tür ben Travemunder Bade-

in Lilbed umzusteigen. Dies bedeutet tür den Travemünder Badeverlehr eine außerordentliche Verhöherung.

Weiter beabsichtigt die Lüdeck-Lüchener Eisenbahn-Gesellschaft
in ihrem Sommersahrplan mehrere Verbosserungen vorzunehmen.
Es soll der sogenannte frühere Vörsenzug ab Trave münde
morgens gegen 7,46 Uhr wieder fahren, der nur in Lübed und
Wandsbef hält, und die Kurgöste zu eiwa 9 Uhr nach Hamburg
besördert. Als Gegenzug soll ein solcher ab Hamburg nachmittags gegen 4 Uhr geplant sein. Weiter ist deabsichtigt, einen
Spätzug ab Hamburg gegen b Uhr zu fahren, der auch die
mit den Abendzügen in Lübea ankommenden Göste noch nach
Travemünde bringt und besonders auch den Wünschen der Trave-Travemunde bringt und besonders auch den Wünschen der Travemünder Vevölkerung gerecht wird, die schou ein Jahrzehnt hins durch ohne eine Spätverbindung mit Lübed gewesen ist. Die Travemünder Einwohner würden es gewiß lebhaft begrüßen, wenn dieser Zug auch für den Winter beibehalten würde, damit fte endlich einmal wieder die Abendvoranstaltungen in Lübed besuchen fönnen.

Geplant ist ferner die Einführung von Wochenend-Nud. fahrtarten, die zu bem jetzigen Preis einer Tagesrudsahrfarte am Sonnabend gelöft werden können und ben Inhaber gur Rüdsahrt am Montag berchtigen. Endlich will die Lübed-Bücherer Eisenbahn-Gesellschaft wieder billige Sonder-Tages-fahrtarten einführen, in ähnlicher Weise, wie solche vor dem Kriege von ihr für den Ausflugverfehr ausgegeben worden sind. Wenn alle diese Verdesserungen in Kraft treten, wird der Bade-versehr in Travemünde wieder exheblich zunehmen und die Eisenbahn-Gejellichaft bald wieder mit einem Riejenverfehr wie vor

bem Ariege ju rechnen haben,

Nacht fer Warmherziakeit. Bur Uraufführung im Stadttheater.

Der Ausgabe seiner gesammelten Dramen, die unter dem Titel "Gottes Fahnenträger" im Deutschen Verlagshause Richard Bong u. Co. erschien, hat Max Hoch dorf, der Dichter der "Nacht der Barmherzigkeit" eine Einseitung vorausgeschickt. Mir können daraus das nachfolgende Stüd abdrucken, das die ästhetische Einstellung des Autors beseuchtet, dessen "Nacht der Barmherzigsfeit" am Mittmach dem 18. Februar an unierem Stadttheater die Teit" am Mittwoch, bem 18. Februar an unjerem Stadttheater bie

Uraussührung erlebt. "Jegendwo in einem Punkt der Welt, — es ist ein ewig bes weglicher Punkt, und die Geographen des Geistigen oder Halbgeistigen können ihn kaum seitlegen —, existiert eine allgemeine Pfandleihe. Dort versetzen die Dramatiker das einzig wertvolle Schmucktück, das sie neben der Erbstünde ihrer Tantiemengier vom lieben Gott empfingen. Sie versetzen ihre Persönlichkeit und erhielten als Leihgut die Betriebsmittel zur Herftellung des internationalen bramatifchen Kiriches. Aber - und darin liegt Die Gemeingefährlichteit biefer Bfandleihen, die niemals ton-Die Vemeinselastingen vieler Pjanvieigen, die niemais ton-zessoniert und auch niemals kontrolliert wurden — kehrt der Dramatiker zusüd, um sein Leihgut wieder auszulicsern, will er nach Erlegung von Zins und Zinseszins sich wiederum in den Besitz des von ihm so lange keichstertig oder schwermütig ent behrten Gottesgeschenks der Persönlässeit dringen, dann hat sich der Schust von einem Psankleiher aus dem Staube gemacht, Er ist nirgenda mehr zu ersohnden. Au geholden ist nicht wehr Er ist nitgends mehr zu ersahnden. Zu erhaschen ist nicht mehr die Persönlichkeit, die der Dramatiker eingetausch hat für Bestriebsnittel, zur Versertigung seines internationalen Kilsches. Reue, Jähnegeklapper und Geheule nüten nichts. Künf Erdeite waren und Erdeule nüten nichts. seile der Welt werden durchwimmert vom Gewinsel solcher Damen und Herren, die um ihre Persönlichkeit betrogen wurden. Sie mögen in Posäffen hausen, oder in Wansarden, sie gehören alle zu einer internationalen Unbeilvarmee. Es besehligt das Heer dieser Unglücklichen Veier Schlemift, der Winhosmensch, der als erfter leinen Schatten, bas beift, feine Berfonlichteit aufgab und baher weggewischt wurde aus der Bahl ber gludlichen Rreaturen. Collie Diefer Routinerummel, ber übrigens nicht nur bas

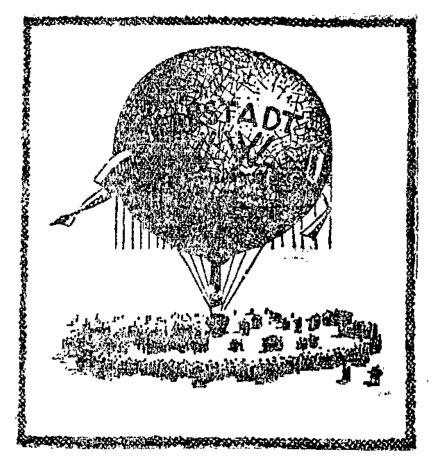
internationale Drama sondern auch den Roman, die Lprit, die Philosophie und Walerei, die infornationalen Lichesmarks manieren und Waisivbargewohnheiten beherricht, nicht zu überwinden sein? Die Persentickkeit ging zum Teufel. Gesammer verloscht diese Tatlacke nicht mehr. Wie aber, wenn es möglich ware, dieje Kagengolde, Tolmie und Kiildidramaturgie berartig an verfeinern daß nicht nur Kuilder, Morphinisten, Juhalter, Veinisterialdiretioren, Gesandtichaftsattaches, Nähmamleden, Pres Digerwieden. hotelstubenmadchen und iede Art aufrichtiger und geheimer Dirnen, turz die tosmopolitische und intertonfessionelle

Elite ber Kinos, Genuge boran finbe?

Mit Erfolg baben zwei Cenies. Bernhard Sham und August Strindberg, also Antipoden ber Weltanichauung, dielen Berebelungentoreft verlucht Cham frudt Bift und Greinbberg verdamoji Weihrauch. Aber beibe find nur Clowis, Shaw ift ein swerchfellerichttrernber, Etrindberg heult unaufborlich, bag wir Menigen ein elendes Lumsengefirdel und höchsters por der holle gu retten maren, wenn mir mit ben Prieftern Sofianna langen. Shaw will jedermann jum Leichtfinn erziehen, Strindberg schere mann jum hosensuf. Beide übertreiben in begreiflicher Gelbste gefälligfeit bie bramatiiche Ingenieurfroft, beren Meifter fie wurden. Shaw lehrt, daß jedermann ein Kind sei. Strindberg lehrt, sedermann ist ein Bekie. Die Moral, die sich aus dem Briten herauslesen läht, ift die Marcl der jungen hunde, die sedes Raisel mit Putzelbäumen Wen. Die Moral, die aus Strindberg gewonnen werden dars, ist die Moral der Frisinnigen, die dis zum Lodeskollaps an ihrer sigen Idee herumkauen. Ein ungekeures komödiartisches Talent kilft ihnen, der Peter Schles mihleTragodie, con der fie ebenso gefährlich bedroht wurden, wie hunderi fleinere Talente, zu enigehen. Gie waren beinahe die einzigen, die gereiter wurden, und darum konrie es nicht ausbieiben, daß sie einen machtigen Troß don Bolallen finter sich herzogen. Es ließen sich jedoch nur ihre Meihoden erleinen, und Meihoden werden Richtiger, wenn der Künstler, ber sie anwendet, soine poriönliche Rioral und seine moralische Perionischkeit vertratelt. So ficht man im heutigen Theater, das alle Cantesgrengen iprengt, nur biefe ichwächlichen Epigonen von Strindberg und Sjam.

Filmscen.

wo. Siedhellen-Bistipicie Soccacio im Film. Unier dem Titel "Letamezon-Rächte" fat die Uia-Milcop-Filmgeselliches, wie der Konzern jest sirmiert, ein Prochiment geschliches, wie der Konzern jest sirmiert, ein Prochiment geschaffen. Die Beziehungen des alten Venedig mit dem naden Orient und seinen damals in Lamastus resolvenden Sulianen, werden neben directen Liebenzelchichten in die Hardlung gestachten. Das mittelatierliche Benedig erheit wieder in seiner ganzen Pracht, während die orientallichen Silver zur gebildet sind. Von Landig wieder in ist er ander Viele Therie Des nie nermen die den Darfellag ift in erfter Linke Therie Desnism ronnen, die bei dem Keulcheitofeste in Wenedig Triumphe feiert, nachdem fie erft unschlässig reidentrat werden fell. Honna Ralpa als die Gemablin des Suriliken Grafen Ricciardo und Joe Dule als die Locher des Königs Algame, der von Albert Steinbrüd daugehellt wird, geben grie Ercheinungen. Lionel Barrys wore gibi als der Prinz Scladin ederfalls eine ledens- und traftvolle Erftzeinung. Neben diesem Brachiwert istest wieder eine gang wie ameritanliche Groteste Der gewiändete beenand' in nicht weniger als leds Aften. Das Bemudiene Das man fich denfen fang, fit in diefe Herdlung gebrecht Cogar ein Luis auf goger See. Die Sunoflat wird imielert und ber Sceined jeigt hierersverte Liefuz. Das Aublichum sest von Lecken Auch der Borlkufer "Der Keier Flütz auf dem Aummel-picht gentliere exterhaltend. Die Denlig-Umihan zeigt neuche Creincilla



Morgen letzter



Bartei-Nachrichten.

Goslalbemofralifder Derein Lübed. Befreimigt Sohannisftr. 48 L

Sprech finn ben: 11-1 Wr um 4-7 Uhr. Sennabends nachmittags geschloffen.

Borfiandssigung. Mittwoch abend 7 Uhr im Gefretariat.

Achtung, Jungsozialisten! Dierstag abend 8 Uhr im heim, Schnle, Langer Lohberg: Forischung ber Arbeitsgemeinschaft über bas Arbeiterprogramm. Um zahlreiches Erschelnen ersucht. Der Borftand.

Der Ausschuf für Arbeiterwohlfahrt erfacht bie Gewerfichafteborftande, bis gem I. Marz bie Namen ber fich in Rot befindenden Konfirmanden der Weschäftöstelle des Andschnffes

für Arbeiterwohlsahrt, Johanniestr. 48 1, bekannt zu geben. Spätere Anmeibungen tonnen nicht mehr berücfichtigt werben. Der Voritand. 3. A.: O. Wolfrabt.

Gozialistische Arbeiter-Jugend.

Dienstag, ben 17. Februar: Funttionärsigung 7% Uhr im Stadtheim. Alle Funttionäre muffen erscheinen. Der Vorstand.

Schönboden. Sozialdemotratischer Berein. Mitte woch, den 18. Februar, abends 7% Uhr in der Schule: Mit-gliederversammlung. Redner Gen. Weiß.



Reidsbamer Schwarz-Rot-Gold.

Wureaut Johannisstraße 48 IL Cenffnet von 8 bis 7 Uhr nachmittags

Spielleute. Mittwoch abend 71/2 Uhr Uebung im Gewerte Schaftshaus. Initiumente ablicfein.

Jugendabteilung. Mittwoch, den 18. Februar, abends 7 Uhr: Iraelsdorfer Allee, Ede Roedftrage. Marichangug.

Gewerklogfliche Millellungen.

Achtung, Maurer! Ueber die Firma Thiel, Emaillierwert, ist wegen Lohndifferenzen die Sperre verhängt. Rein Mauret darf dort in Arbeit trefen.

Der Vorstand des Baugewerksbundes.

Achtung, Zimmerert Ueber die Firma Thiel, Emaillier werk, ist wegen Lohndifferenzen die Sperre verhängt. Rein Bimmerer barf bort in Arbeit treten.

Der Vorstand des Zimmererverbandes (Zahlft. Lübed.)

Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Libed (Bezirt Reinfeld). Ueber die Bimmerarbeiten des Bimmermeifters Boje in Barpen bei Reinseld ist megen Lohndifferengen die Sperre verhängt.

Hinwelle auf Wersammlungen, Theatze ulw.

Ball der Bühnengenossenschaft. Für den am Sonnabend, Gebruar, im Marmorsaal und seinen Nebenräumen statt. findenden Ball der Bühnengenossenschaft werden diesmal große Borbereitungen getroffen, um diesem Fest eine ganz besondere Note zu geben. Die Sole werden reizvoll ausgestattet, die viels gepriesene Künstlergemürtichteit ihre Lustigkeit und ihr goldener Humar follen die ganze Veranstaltung durchleuchten, fo daß alle Tellnehmer bestimmt and ihre Rechnung kommen werden und feine topihangerischen und grublerischen Gebanten fich mehr einstellen. Gine stattliche Angabi Genüsse an amusanten Bortragen und ichmiegiamen grazissen Tänzen wirken und dazu wird eine besonders reiche Tombola großen Anklang finden.

Stadttheater. Am Mittwoch abend findet die Lraufführung von dem Schauspiel "Die Nacht der Barmherzigkeit in Anwesenheit von Ausore Max Hochdorf statt. Insenterung Dr. Karl Löwenberg. Die Borftellung wird ausnahmsweise um 8 Uhr ihren Antang nehmen. Donnersiag abend fommt hier jum erften Male die Oper "Die Schneiber von Schonau" von Brandt-Buns, unter ber Spiellettung Dr. Seins jur Wiebergabe. Die musitalische Leitung des Wertes hat Kapellmeister Borupfa übernommen.

Lübeder Würgerschaft.

b. Lübed, 16. Februar.

Sinaaben. — Antrage.

Eingegangen ist eine Eingabe bes Autofahrer- und Nahmaichinen-Bereins, ben G-Uhr-Labenichluß wieder einzuführen. (Allgemeines Bravo!) Die Gingabe geht an den Eingabenausschuß. - Ber Gemainnügige Berein für Schlutup richtet an die Burgerlchaft die Mahnung, dafür zu forgen, daß endlich die Gelder für die Berbindung der Fabril- und Safenstrafe sowie die Neupflasterung ber letteren angewiesen wurden. - Oberstaatsan= walt Dr. Lienan wünscht bas Bürgerschaftsmitglied Dr. Les ber zu belangen. Mit dieser Forderung wird fich ber Eingabenausschuf zu beidäftigen haben.

Bingegingen ift ein Dringlichkeitsantzag Seinrich (Dem.), ber ben Cenat erjucht, die Beforderungen, welche nach Aufdebung ber Befürderungssperre möglich find und zum Teil im Mona! Dezember durchgeführt murden, nunmehr umgehend für alle Beamiengruppen vorzunehmen. — heinrich bedauert, daß die Gruppe ber Lerwaltungsbeamten noch nichts von ber Aufhes bung der Beforderungssperre gemerkt bat. Rur bei ben Lehrern habe man eine Ausnalme gemacht. Weiter municht er von ber Beamientommiffion, fie mone fich endlich ber Forderung erinnern, die Kanzleicssistenten von Gruppe 4 in Gruppe 5 zu versehen. — Det Tringlickkritsantrag wird angenommen.

Zwrite Lejung bes Senaisantrages, betreffend Errichtung einer Gemeinichaftsichule. Wird in 2. Lejung gegen bie Stimmen ber Wir ichaftsgemeinichaft angenommen.

Coslaiversicherungefragen.

Behater Nachtrag jum Koftgelbtarif für bas Allgemeine Kranlenhaus nebit bem bei ber Berhandlung diefer Borlage ge-Cellien Antrog von Bruns und Gen., betreffend die Reform der mialen Gesetzehung. — Dieser Antrag lautet:

Die Sürgerichaft erfucht den Genat, bei ber Reichsregierung dahin gu wirten, beg die bereits im Borjahre versprochene Reform der spricien Geseggebung baldigft in die Wege geleitet wird. Ale Bringenofie Forverung Diefer Reform erfcheint

a) die Bufammenlegung ber Angeftelltenverficherung mit ber Invalidenverficherung und

b) bie Befeitigung affer Beirichse, Innunges, gande und Erfagtrantentaffen ju Sunften geoger allgemeiner Oristeanfaffen.

— Passarge (Soz.) figründet die Notwendigseit der sozialdes motratifcen Amtage, die im Ausichuß eine Mehrheit gefunden hatten - Schlöffer (Boit): Der Antrag auf Berichmeljung ber Argestelliens mit ber Invalidenversicherung ist topisch sozials bemotratifc und foll nur bezweden, die Invalidenverficherung gu fanteren. Durch die emige Greid,macherei erfolge feine Kefferftellung der Angestellten. Die foriale Berficherung muffe aufgebaut werden auf dem bervissiandischen Gedanken. Ein logialer Fort-lätitt ware es. wenn die Jovalidenversicherung so ausgebaut wurde, das kie die Leistungen der Angestellienversicherung erreiche. Die Sozialbemolitatie bringe bieje Antrage unt, um die Angeftedien ifren Imcen bienftbar zu machen. — Lewe (Wirtigg.) ift ebenfalls gegen eine Berichmelaung ber Berficherungen. Brab tild wurde baduich nichts erreicht. Die vorhandenen befferen Bebingungen ber Angefelltemerficherung murben nur verichlechtert. Romembiger fei ein Susbau diefer Berficherungen. Gine Bufammenlegung ber Kranfentoffen mare ebenfalls ein Rachteil für bie Tiggifellen. Die Wirtigoftsgeneinichaft fimme nur für ben cifien Teil der Borlage

Reisserger (Sag) erinnert daren, bag fich sowohl die Gewertigeiten wie die forialdemotratiffe Partei bei Schaffung ber Angeitelltenverficherung gegen eine Tremmung biefer Berfiche mungenweige gewardt hatten. Es habe fich balo berausgestellt, dag ber gause Suiban der Angeftelltenverficherung verfehlt fei und ungehenre Bermeltungstoften vernriede. Das Korienfpftem hatte Ich Werlebt, man fei gum Kartenfiftem wie bei ber Invalibenterfregerung übergegungen. Gine gemiffe Berfcmelung fei

insofern vorhanden, als beim Uebertritt von der Invalidenverficherung in die Angestelltenverficherung und umgefehrt die Beiträge in Anrechnung gebracht würden. Alfo erganzien fich boch beide Berficherungen. Giner Berfchmelzung ftehe nur der Standesdünkel enigegen. Gerade die Unternehmer, die über angeblich gu hohe foziale Belaftung flagten, mußten für eine Zentralifation eintreien. Dadurch würden Verwaltungskosten gespart und etwas Ersprießliches für alle Versicherten geschaffen. Gegner eines Zusammenschluffes aller Krankenkassen seien nur blejenigen, die fic die geringiten Risiten heraussuchen wollten. Die Betriebsfrankenfassen werden auch zur Kontrolle gegen Angestellte und Arbeitet mit dronischen Leiden benutt, die folche Arbeiter bann aus ihren Betrieben abichieben. Die Ersagtrankenkaffen wieder können fich die gesundesten Leute als Mitglieder aussuchen. Aranke und alte Leute können ja die Oristrankenkassen durchschleppen, die find gut genug bagu. Durch die Beseitigung ber Betriebs-, Innungs-, Land- und Ersahtrankenkallen zugunsten einer Allgemeinen Ortsfrankenkasse läht sich viel Besseres schaffen für die Allgemeinheit. Aber Sie irciben mit Ihrer Beriplitterung Intereffenpolitik. (Beifall bei den Coa.)

Seilborn (Romm.) polemifiert gegen die Ausführungen Schlössers und Lewes. Da fei von der berühmten Bolksgemeinichaft nichts zu spuren. (Juruf Saut: Das ist auch nach den Wahlen. Berr Schlösser, das ist Ihr Bundesbruder!) Der Deutschnationale Handlungsgehilsenverband, wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten benuge seine Kranfentasse als Werbemittel. Die Angestelltenversicherung sei auch unter den Angestellten unpopus (lär, ihre Beitrage, viel zu hoch. Der Verwaltungsapparat vers zehre viel zu viele Beitrage. Der Redner tommt auf das Bergwerksunglud zu prechen, das auf das haupt der Unternehmer falle, das ungeheuren Raubbau an den Arbeitern übe. (Debhaf-

ter Widerspruch rechis.) Saut (Con.) spielt barauf an, daß die einheitliche Stellungnahme von Schlöffer und Lewe wohl aus ber Zuschanzung von 1000 Wählerstimmen herrühre. Man solle doch prattische Politis ireiben und bedenten, dag in Lubed allein 20 006 Personen in ane gestrengter Erwerbsarbeit stehen und für die Berficherung in Frage fommen. Rein vernünfriger Wirtschaftler ober Kaufmann würde eine Scheidung nach Risifen vornehmen. Der Fottichritt in der Sogialgesetzung liegt nur darin, wenn alle Rififen, ob groß oder tlein, in eins zusammengefaßt werden. Dadurch wird das Risto der Gefahrenklasse vermindert. Ganz und gar zu verurteilen sind die Krankenkassen der Berbande, wie sie der Deutschnationale Handiungsgehilsenverband und der Gewerkschaftsbund der Angestellten haben. Ich habe mich auch gegen eine derartige Ginrichtung im Bentralverband ber Angestellten gewandt. Alle. der Sozialgeseigebung Unterstehenden muffen in große leiftungs. fähige Kaffen busammengefagt werden, teine Gruppe barf man herausnehmen. Dann hört auch die Reklame gewisser Verbande über die beste Leistungsfähigteit auf. An einem Ausbau dieser Ari muß auch den Unternehmern gelegen sein. Es muß sie doch interessieren, daß frante Mitglieder eine ausreichende Unterftütjung erhalten und sohald als möglich wieder dem Wirtschaftsleben jugeführt merben. In verwaltungsiechnischer Begiehung ermachfen große Borteile. Berfplitterung ift zwed- und finnlos, beim Busammenschlug können beide Teile nur gewinnen. (Beifall bei den Cog.)

Schlöffer (Bolt.) verteidigt wiederholt seine Anficht fiber den Aufbau nach verufsständischer Bahl. Im Interesse der fauf-mannischen Angestellten gu sprechen, sei nur Sache des deutschnationalen Sandlungugehilfenverbandes und ber Gemertimafts bundes ber Angestellten. (Widerspruch lints.) Die Angestelltenverdande haiten ebenso mit großen Risiten ju rechnen wie bie anderen Kranfenkassen. Die ehrenamiliche Tätigkeit in ben Berbanben mache biefe lelftungsfähiger.

Dreger (Sog.) nagelt den Ausspruch bes Borreduers fest.

ber glaube, nur allein für bie Angestellten fprechen gu bilrfen. Würden die deutschnationalen handlungsgehilsen die Krankentaffe nicht haben, bann hatten fie auch teine Mitglieder. Dieje spielten im wirkschaftlichen Leben teine Molle, sonst hatte Berr Schlösser anders für den B-Uhr-Ladenschluß gefachten. (Burnf bei den Sog.: Sehr richtig!) Solche Leute sollten fich nicht als Arbeitervertreter aufspielen; sie waren es niemals und werben es nie fein. Wie die Betriebstrantentaffen den Arbeitern Fesseln auferlegen, das beweise das Borgeben der Flenberwerft, die nach dem Singuswurf von Arbeitern, die lange Beitrage bezahlt hatten, die Leiftungen herabsette. (Buruf links: Bort, hort!) Der Zusammenschluß des Wirtschaftslebens bedinge als Parallele ben Busammenschluß ber Sozialversicherung. Man folle endlich aus den Erwägungen herausgehen und dem Antrag bes Ausichusses auftinimen.

Der 1. Absah wird einstimmig angenommen. Für den Abichnitt a und b stimmen nur Gozialdemofraten, Demofraten und Kommunisten. Er geht an den Bürgerausschuß.

Errichtung eines Berbindungsbaues zwischen dem Bahnhofegebäude und dem neuen Kontozhaufe. (42 000 Mt.) - Wirb an-

Berlängerung der Hohelandstraße. — Wird angenommen.

Reichsurrengejet.

Antrag Bruns und Gen. (Goz.): Die Bürgerschaft ersucht ben Senat, den Vertreter im Reichsrat anzuweisen, für eine beschleunigte Verabschiedung des Neichsirrengesetes einzutreien, und Antrag Sary (Sausbef.): Die Burgericaft erlucht den Genat bei der Reichsregierung dabin ju mirten, daß der § 51 St. G. B. bahin erweitert wird, daß bie Personen, die nach biesem Para= graphen nicht voll verantwortlich ju machen find für ihre Sandlungen, unter Polizeiaufficht geftellten werben.

Dr. Saun (Gog.) begründet ben Antrag und meift auf den bedauerlichen Vorfall hier am Neujahrstage wie ähnliche Fälle im Reiche bin. Die Bevöllerung muffe vor geistestranten Berbrechern ober verbrecherischen Geistesfranten geschützt werben. Es burfe nicht der Privatinitiative überlassen bleiben, solche Leute in Anstalten unterzubringen oder sie evenil, wieder auf die Bevöllerung loszulassen. Auch im Nechtsverhältnis könnten sie Unheil anftiften, ba mit ihnen gefchloffene Bertrage nichtig feien. Söchste Gile dieser gesetzgeberischen Arbeit tue not, damit geisteskranke Berbrecher nicht mehr das höchste Rechtsgut, das Leben, gefährden tonnten.

Rlann (Romm.) glaubt nicht, daß durch berartige Antrage etwas abgeändert werde. Tiedemann habe das Morden auf Befehl der Negierung erlernts Die Schuld treffe nicht Tiedemann, sondern die tapitalistische Wirtschaft und deren Vertreter. Die Wirtschaft, die auf ihre Fahne den Mord der Arbeiterklasse ge= ichrieben habe, habe das Acht verloren, folche Gesetze ju machen.
— Dr. Saun (Cog.) ist mit dem Borreduer in der Verurteilung des Krieges einverstanden. Sonst aber seien die Ausführungen Klanns außerst wirz. Nach ihm sollten die geistestranken Ber-brecher weiter auf die Menschheit losgelassen werden. Wenn so etwas einem Rinde Rlanns paffieren murbe, bann mare er gewiß für ben Antrag. - Rlann (Romm.) erflärt, feine Pariei habe die Sozialdemokratie niemals anders als eine blirgerliche Partei betrachtet. Das ergebe sich aus der Rede Dr. Hauns, der dem Uebel nur ein Mäntelchen umhängen wolle. Tiebemann sei ein Kriegsinvalide und beshalb ber eigentlich Schuldige bie fapitalistische Wirtschaftsordnung. — Roß (Komm.) nimmt seinen Fraktionsgenossen in Schutz. Dieser habe zwar drastisch geschildert, aber die Bürgerschaft habe ihn nicht verstanden. Die Kommunisten würden dem Antrag zustimmen. — Der Antrag der So-zialbemotraten wird gegen 3 kammunistische Stimmen angenoms men. Der von Sarg gegen alle kommunistische Stimmen.

Amneftiege et

Ein Antrag Nidel und Gen. fordert Gintreten bes Senats für ein Amnestiegesetz im Reich; ein weiterer Antrag will Entschädigung nach Gehaltsklasse 7 für unschuldig Inhaftierte resp. für die Frau eines Inhastierten. — Der Antrag wird von Rox unter lebhasten Zwischenrusen der Sozialdemokraten (wie Heuchler und Komödianten) begründet. Noß sagt, es handle sich um Opser der kapitalistischen Wirischaftsordnung und der Klassenjustiz. Der Redner schildert u. a. auch die grobe Behandlung eines Inhaftierten und sagt auf einen Zwischenrus Dr. Zauers, dieser gehöre einer Partei von schwerindustriellen Verbrechern an, ftechen laffen und ihnen die Petroleumquellen in Batu in die Hände gespielt. — Redner behauptet, die Sozialbemotratie habe in der Inflationszeit nicht die Rolle spielen können, die sie wollte, in der Inflationszeit nicht die Rolle spielen können, die sie wollte, weil prominente Personen mit den Kapitalisten gemeinsame Sache gemacht hätten. (Lebhafter Widerspruch, Glode des Präsidenten.
— Zuruf haut: Was ist nachgewiesen? — Warum nennen Sie Koenen nicht? Und Nemmele, der im Kolosseum für die Völzlichen sprach! — Dreger: Ihr heuchlerische Viase!) — Nach all dem Vorgefallenen müßten die unsschuldig Verhafteten entschädigt werden. Im Laufe der Rede kommt der Redner auf Vorgänge im Urbeiterund Soldatenrat zu sprechen, wobei es zu sehhaften Auseinanderssehungen mit Haut kam, der dem Redner eine wenig rühmliche Rolle bei Ablieferung der Wassen nachlagte. Es kommt zu immer lebhafteren Zwiegesprächen, so das der Wortführer Chlers die Glode fortwährend läuten mußte.

Dr. Leber (Soz.) polemisiert gegen Rok, der gegen die Soz

Dr. Leber (Sog.) polemistert gegen Rog, ber gegen bie So- |

gialbemotratie die ichwerften Borwürfe erhoben habe, ohne auch nur den Versuch zu machen, sie durch Tatsachen zu erhärten. Roß soll sich doch nicht auf die Veröffentlichungen der völlischen Borsenzeitung berufen, sondern auf das bis jeht herausgekommene tatfächliche Material. Im ganzen seien bisher zwei Parlamentarier bloggestellt, die von Barmat Geld ohne entsprechende Gegenleiftung erhalten hatten. Das fei Bauer, aus beffen Berhalten die sozialdemofratische Partei sofort die Konsequenzen gezogen habe, und ber Kommunist Koenen, ber heute noch Mitglied des Reichstages fel. Roenen habe fich in übelfter Weise von Barmat behandeln laffen. Rach einem gemeinsamen Effen im Speisewagen habe Koenen fogar das Wechselgeld vom Rellner angenommen. Die Rommuniften werfen auch bem Berliner Polizeipräsidenten Richter Korruption vot, u. a., daß er in Beziehungen zu einer russischen Tänzerin gestanden habe. Diese Beziehungen beruhten auf Begünstigungen bei der Ein- und Ausfuhr. Die Sauptbeziehungen ju diefer Prima ballerina Ratharina Iwanowa hatte aber der Kommunist Iwan Katz, ihr Berchrer. Die Folge der Inflation war zweisellos der Zusammenbruch der Geschäftsmoral in weitesten Areisen Deutschlands. Gerade heute murde in einem Prozeh vor dem Lübeder Gericht diese Tatsache sowohl vom Staatsanwalt wie vom Richter festgestellt. An dem Korruptionssumpf in Deutschland ist nicht nur Barmat beteiligt, sondern alle Parieien. Auf einen Zuruf Schlösser erwidert ber Nodner, die Bollischen sollten ja ruhig fein, gegen ihren Parteimann Bruß schwebten 1100 Strafanzeigen. Auch bie Deutschnationale Partei sei in dieser Beziehung nicht rein. Der Korruptionssumpf ist eine Folge der jämmerlichen Wirtschaft und ber Geldentwertung und nicht, wie die Reaftion glauben machen will, der Revublik und des Parlamentarismus. In den Nahren 1873-78 stedte Deutschland im gleichen Sumpfe. Die Kreuzzeitung stellte fest, daß selbst Bismard nicht frei davon war. Es ist nur zu hoffen, bag ber Ausklang ber heutigen Standals affären zu einer Gesundung und Chrlichteit führt. (Lebh. Beifall bei ben Soz.)

Die kommunistischen Anträge werden hierauf abgelehnt.

Beihilfen für Hochbroabte.

Antrag Bruns und Gen.: Die Bürgerschaft ersucht ben Senat, in den Haushaltsplan für 1925 die Summe von 20 000 Mark als Studienbeihilse für solche Studierende lübedischer Staatsangehörigkeit einzustellen, die als Hoch- iber Aufstiegsbegabte an einer Lübeder höheren Schule die Abiturreife erlangt haben, beren Eltern jedoch wirtschaftlich nicht in ber Lage find. Die mit dem Studium verbundenen Roften - fei es gang ober gu einem Teil - zu tragen.

Zander (Sog.) begründet den Antrag. Den minderbemit= telten Hochbegabten, die es mit Staatshilfe bis gum Abitur gebracht hätten, deren Eltern aber das Geld mangelte, ihre Kinder ber Missenschaft zu zuführen, musse geholfen werden. — Genator Dr. Bermehren ertlätt, die Oberschulbehörde habe 10 000 Mt für Beihilsen zum Besuch auswärtiger Schulen in den Stat eingeseht. Der sozialbemotracische Antrag set um so mehr zu begrußen, als die Stipendien fast gang aufgehört hatten. — Rof (Komin.) stimmt dem Antrag du, obwohl er unzureichend sei. In Frage fommen mußten eigentlich nur Bolfsichuler, bie infolge ihrer Begabung schon eine höhere Schule besucht hatten. Wolle man auch anderen wirischaftlich Schwachen helfen, dann fei die Summe zu klein. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion fei nur ein Schönheitspfafterchen. - Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag von Nidel und 14 weiteren Bürgerschaftsmitgliedern: Die Bürgerschaft ersucht den Senat, baldigft die Kohlhorststraße von dem Kinderholpital bis zur Elswigstraße mit Beleuchtung verseben und in verfehrsmöglichen Zustand fegen zu lassen. — Wird nach furzer Debatte angenommen.

Ermerbslofen — Motstandsarbilter.

Antrag Bruns (Gog.) und Gen: Die Bürgerichaft ersucht den Senat, die Arbeitsbehörde anzuweisen, beim Berwaltungsausichuf beim öffentlichen Arbeitsnachweis dahin au wirten, daß 1. Erwerhslose, die aus der Erwerdslosenfürsorge ausscheiden, in threr sezien Unterstützungswoche einen Antrag auf Notstandssarbeiten stellen können. Diesen Anträgen ist von der Erwerdsslosenfürsorge in der Form zu entsprechen, daß keinerlei Untersbrechung in der Unterstützung eintritt 2. Notstandsarbeiter, deren vom Arbeitsamt feltgesetze Arbeitswochen ablausen, können in ihrer leuten Arbeitswoche einen Antrag auf weitere Zuweisung von Notstandsarbeiten stellen. Diesen Antragen ist weitgehendit on entsprechen. - Wird noch einigen Bemertungen Dregers angenommen.

Antrag von Hark: Das Brildengeld für auswärtige Kraftwagen wird um 100 v. S. erhöht und beirägt nunmehr regimagen wird um 100 v. y. erzoht und vertugt nunmeht 1 Mk. Das Gesch wird in diesem Sinne geändert. — Stolters foht (Wirtscha,) beantragt Ueberweisung an den Berkehrsaussschieft. Befreit werden mühren überhaupt die Kraftwagenbesitzer, die nördlich der Trave im lübschen Staaisgebiet wohnen. — Roh (Komm.) wundert sich über diesen Antrag. Auf diese Weise sollte man dem Staat keine Einnahmen schaffen. Seine Fraktion wolle sich aber doch nicht das Odium aufladen, die reichen Autobesitzer in keinen — Schlasser (Kaushel) weist darauf hin das die ju iconen — Schlolfer (Sausbes.) weist darauf fin, daß bie Lübeder Autobesiker ja abonnieren konnten. Man konne ja geteilter Meinung fein, ob bie Gebilhr nicht gang aufgubeben fet. -Der Antrag wird dem Berkehrsausschuß überwiesen.

Schluß 10 Uhr.

Metallarbeiter - Jugendsektion

Am Donnerstag dem 19. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Vortrag des Gen. Münstermann:

"Was trennt uns von der Kirche"

Um zahlreiches Erscheinen ersucht die Jugendleitung

Control of the control of the parties of the control of the contro

ganze Seifenblase geplatt. Dr. Foth ift unter Auf-bijebung ber Koften auf die Staatofaffe freigesprochen worden. Dankit ist das Urteil erster Instanz aufgehoben, und zwar aufgeshoben auf Antrag des Staatsanwalts! Es waren einige Herren von den Denischnationalen und Deutschwölfischen in dieser Gerichtsverhandlung anwesend, aber die Herren verdusteten such bereits, ehe das freisprechende Urteil verkündet wurde. Ihnen waren schon während der Zeugenvernehmung die Trauben sehr saner geworden! Die Anklage basierte daraus, daß ein Hand-werker bei Herstellung der Dieustwohnung die Rechnung für geringsügige Privaterbeiten nicht spezialisieren konnte. Weil die Arbeiten schon gesertigt waren, in jener Zeit der Geldeniwertung auch die Handwerker nicht länger auf ihre Bezahlung warten sollten, frug Dr. Foih beim Ministerium an, ob er zunächst diese Rechnung bezahlen könne, um den Handwerker nicht länger warten zu lassen, was der Minister aus sozialen Rücksichen unbedingt bejahte. Die ordentliche Berrechnung dieser Summe der Rechnung, geteilt nach der Arbeit für das Amt und für den privaten

Saushalt bes Dr. Foth tonne bann fpater immer noch ftatis finden. Darauf habe er ben Raffenbeamten Unweifung gegeben, einstweilen diese Rechnung zu zohlen, was auch mit entsprechender Eintragung im Raffenbuch geschehen fei, baf bie orbentliche Aufeteilung und Verrechnung ber Summe erft später statisinden folls Im zweiten Falle handelte es fich um den Erwerb von Roggenpfandbriefen, bei bem Dr. Foth selbst ber Benachteiligte war. Es stellte sich im Berlaufe der Berhandlung heraus, daß ber Urheber der Beise gegen Foth Rechtsanwalt Dr. Müller war, ber den Tischlermeister Berlin den Floh ins Ohr sette. Beide wollen sich an nichts mehr erinnern. Auch ein Dr. Foth seindlich gestinnter Beamter suchte durch diese insame Bene den Angestagten beseitigen zu helsen. Nun sind diese völlischen Seiden die Blamierten.

Schiffsnachrichten.

Angelommene Schiffe.

16. Rebruar.

Deutich. D. Gotland, Rapt. Ellerbrod, von Furillen, Ralbfteine, 2 Eg. Schweb. D. Gefion, Rapt. Elmen, von Stocholme, Studgut, 2 Eg. Deutich D. Burgermeiter Lafrenz, Rapt. Sammer, pon Burgftaten, 8% Ctb. Deutich. G. Belene, Rapt. Mems, pon Dismar, Getreibe, 4 Ctb. Deutsch. D. Lina Runftmann, Rapt Bittstod, von Emben, Roblen, 2 Lage.

17. Kebruar.

ffinn. D. Megir, Rapt. Solmberg, von heffingfore, 20 Paff. Studgut, 8 Tage.

Abgegangene Schiffe.

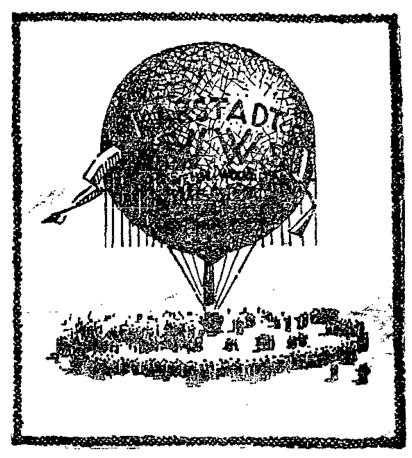
16. Februar.

Deutsch. D. Belgoland, Rapt. Brinkmarn, nach Ranbers, leer Dan. D. Benbir, Rapt. Chriftofferffen, nach Ranbers, Galy Schwed. D. Tarnan, Rapt. Möller, nach Gothenburg, Stuckgut Deutsch. D. Frang, Rapt. Miegner, nach Stevens, leet.

Geschäftliches.

Fafchingstrapfen werben wunbervoll, in bem unübertrefflichen feinen Rolos fett "Baim in" gebaden Man sordere in allen Kolonialwaren- und Buttes hanblungen ausdrücklich "Kalmin" und achte genau daraus, ob das Ctilett de Lasel von Namen "Dr. Schlind" trägt!

Berantwortlich: Für Golitt u. Bollowirtichaft: Dr. Frin Colmin. für freifiga Lübed und Feuilleton: hermann Bauer. für Inferate: Carl Buidharbi Berleger: Cari Buidbarot. Drud: Fi Camtlich in Blibed



Morgen letzter Tag

Während des Umbaues alle Guerrus und ธีเนอเอเน-ติให่เค้นพอง

bedeutend im Preise ermäßigt

Vyiller & 10. Lüfensum

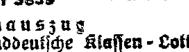
Erstes größtes Spezialhaus am Platze



Sidericae Loxerie - Einnahme

R. Jansch

Johannisstraße 18 Fernruf 3859



Gewinnauszug 5. Klasse 24. Preußisch - Süddenische Klassen - Cotterie

in corner 19.5 & Jichangerag Nachbinch vortisten Ohne Gemähr In der Rachmittogegiehung wurden Gewirner über 150 M. gegenen

2 Geminne zu 10 0) M. 13296 38376

1 Gewinn zu 50 0 M. 85996 3 Gewinne zu 30)) In 298: 31535 274230

5 Gewinne gu 2.10 211. 65 69 81773 199538 2"4572 387147 5 Gewinne ju 1000 921, 8710 197439 227859 229779 315961

31 Gewinne gu 5 0 Di.

77 Gewinne zu 309 R.: M.

9. Birbungstag Ohne Gewähr

16. Februar 1925 Raddnick verboten

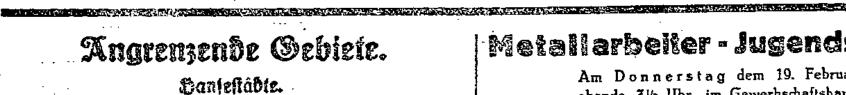
In der Gormiklagsziehung wurden Gewönne Aber 150 M. grzogen 4 Gewinne pu 5000 9R. 25918 42129 140019 248685

2 Gewinne in \$000 PR. 242482 395286 3 Gewinne ju 2000 PR. 6178 38449 197190 11 Gewinne ju 1000 PR. 8347 49847 55617 95 41 137130

200542 2: 0674 210061 267467 2676/2 2±5558

22 Gewinne ju 500 Mi.

84 Geminne an 800 R.-M.



Hamburg — die Konsulatsstadt. Es bürfte noch wenig bekannt sein, daß es in Hamburg mehr ausländische Handels-vertretungen gibt als in Berlin. Die Zahl der Konsulate und Generalkonsulate, die hier ihre Niederlassnug haben, beträgt 159. Die Bedeutung Hamburgs hat nach dem Kriege stark zugenoms men, weil der Berlust der Weltmachistellung Deutschlands natursgemäß zur Folge hat, daß nun der Verkehr mit anderen Staaten sich nicht mehr so glatt vollzieht wie ehedem. Insbesondere bei den Handelsbeziehungen macht sich das bemerkbar. Der alte gute Kus Hamburgs in aller Welt wirt aber auch hier noch bahns benefiend uhre so der die den Sandelsbeziehungen brechend, ubud so kommt es, daß die meisten Staaten es vorsgiehen, ihre Hauptvertretung in Hamburg einzurichten, wo der oölkerverbindende Ueberseehandel seinen Sammelpunkt hat.

Mledlenburg.

A. Neustrelit. Prozek gegen den Landrat Dr. Foth in Strelit. Bis weit über die Grenzen von Medleus burg-Strelit ist das Resseltreiben gegen den spialdemotratischen Landrat Dr. Foth besannt geworden, welches schließlich dazu sührte, daß wegen eines Wertes von einigen Goldpsennigen Dr. Foth schliehlich am 7. Oftober vor dem Schössengericht in Strelit wegen angeblichen Verluchs der Besiechsichseit zu 100 Mt. Geldekrase und wegen angeblicher Untrope (mahei en lich auch nur um Braje und wegen angebliger Untreue (wobei es fich auch nur um den Wert von einigen Soldpfennigen handelte) zu 200 Mt. Geldstrafe veruzieilt wurde. — Nach jenem Urteil jubilierten die Derren von der Rechispresse und Rübel von Schmug wurden über Dr. Foth ausgegossen und nun ift vor der Berufungsinstanz die



Durchgehend geöffnef

Stets billig und

Manchester-Sportanzüge mit Breeches- oder langer Hose. Gummimäntei

Loden-Sportanzüge mit Breeches- oder langer Hose. Lodenmäniei

Metall - Oel-Iblitur

gibt Dauerglanz

Niederlage: O. Drügeri, Lübeck,

Fischstroße 34

Gute Belohnung

fichere ich bem gu, der mir den Dieb nach-

weist, welcher mir am Montag, dem 16.

d. Mis., nachmittags 4 Uhr, ein Fahr-

rad Urania, Fabrifnummer 65 323, vom

Hausflur, Bedergrube 21, gestohlen hat.

Bu melben Beckergrube 21 im Laden.

Dormolmer Movelen

Bon Martin Anderlen Mető

Leinenbond R.-Mari 3.30

Bughanilung Libeaer Bollsbote

Johanniskraße 45

KUNSTHONIC

Mit Zusatz von deutschem Naturnonig

Berfteller zahlt 100 Dit. wenn "Riefolda" nicht

in 10 Min. bei Menich u. Tier Ropfe, Filge, Rleiber-

Sione (Brut) vertilgt. Reine Wange mehr oft bei einmaliger

Unwendung von "Riefolda". Berfauf nur Aegibienftrafte 4 (2448

CHEPLWERKE LUBSZYNSKI v.CT, BLN-LICHT80

für Damen und Herren . . .

Damen-Sportkostume aus Loden und guten strapazierlähigen Stollen mit Breecheshose

Das Sporthaus für jedermann Sämtliche Sportbekleidungen und Geräte

t freien und Hansestadt Lübeck Mr. 7 vom ienstag, dem 17. Februar 1925 enthält: (2479

18. Nachtrag jur fladtischen Abfuhrordnung in 1. April 1919. — Befanntmachung. betreffend iflofung einer Enteignungskommission. — Beuntmadung, betreffend bas Schiedsamt für Merzte b Rrantentaffen.

Hausschwamm

In gegebener Beranlaffung wird auf bie Bem 9. Mai 1928 hingewielen, wonach hausbesiger b Mieter, sowie die bei Bauten ober Ausbeije= ngen ober bei Beritellung ber inneren Ginrich: ng von Gebauben beichaftigten Sandwerfer, verichtet find, Angeige bei ber Baavolizeibehörde erstatten, wenn in bem Saufe, bas ihnen gehort er in bem sie mobnen oder arbeiten, Saus wamm vorhanden ist.

ibed, den 12. Februar 1925. Das Polizeiami.

Brüdensperrung

Die Brude über die Quabebed, im Wege von othenhaufen nach Krummeffe, ut bis auf weiteres

ibed, den 18. Febraar 1925. Das Polizeiamt.

ciuche um Aufnahme bas Wailenhaus find n ben Müttern ober ngehörigen der Kinder Begleitung b. legteren n Dienstag, dem 24.

Febr., morgend 9 Uhr, Waisenhause anzu-

Geburtes ober Laufichein und lettes Schulzeugnië find dabei eins aureichen.

Die Borfteberichaft bes Waifenhaufes.

Bezirt Woldhujen orfirebler Arnelsborf Holzverkauf

a Mittwoch, den 18. Kebruar 1945, in der astwittschaft von Frau Ww. Borgwardt, Baldhujen

Ab 10 Uhr porm .:

vifiorte: Gr. Stühft und Beide. (Hol; Mr. 986 bis 1186.) 48 rm Sichen Riuft und Anüpvel; 12 hin. Gichen Busch: 26 St. Fichten-Stangen I. Kl.; 89 St. Fichten-Stangen II. Kl.; 561 St. Fichten-Stangen III. Kl.; 2071 St. Fichten-Stangen IV. Pl.; 1240 St. Fichten-Bohnenstangen 1. und 2 Kl.; 15 rm Sichten Rollen u. Bioble; 1 rm Buchen Anuppel; 161/2 rm Radeiholge Knüppel

No 3 Uhr nachm.:

pritorte: Stubl, Gr. Stubit und Beibe. (Dol-Mr. 1187—1405.) 7 rm Cicen Aluft u. Anüppel: 9.16 Im Richten Stamme V. AL; 69 St. Richten Stangen I.—III. Rl.: 20 rm Gichten Rollen und Pfahle; 19 rm Modelhol; Knuvvel; 32 rm Buchen Rugtioben und Mugrollen : 77 im Buchen Bluft und Knuppel; 38 Haufen Buchen Buich.

forstort: Schläng'scher Bark. (Das Meierholz fteht herausgerudt an ber Travemunder Landstraße) (Holz Mr. 1421—1451). 8 im Gicen Rollen ; 9 rm Gichen Kluft und Anuppel : 26 rm Buchen Rollen ; 29 rm Bucher. Aluft u. Anuppel : 10 Haufen Buchen und Giden Buich.

Desir Mi-Somethe forthetier Arcelsboti

Holzverkauf

un Freitag, d. 20. Februar. im Ceiellichafis-hanse von Muuß, Jiraelsdorf.

Ab 10 Uhr vorm.

Formori Neutoppel: Holy Mr. 5449—5565. 194 ren Gichen-Aluft und Arlipvel; 55 hin. Gichen-

Forsiorie Königsberg. Huse. Deepenmoor. Holz Mr. 5568—5610. 1 rm Afr.-Rollen, von 18 cm () an; 3 rm Nadelh-Anüppel; 46 Hin. Laudh-

Forfiorie Steinfrug, Ruschmoor. Holy Nr. 5611 bis 5632. 13 rm Eichen-Kluft u. Kauppel; 17 Din Buten. u. Bitten-Au=L= Buid.

M 2.30 Uhr nachm.

Forftorie Daffelbruch, Tilgenfrug. Holz An 5633—5652. 27 rm Buchen- und Eichen-Liusz u. Knüppel; 4 Hjn. Laubh-Busch. Forfiort Sturbufch. Holz At. 5653—5739. 6 St. Comen-Deicheln mit 0.48 im; 5 mm Giden-Rollen; 16 rm Gichen-Lichie; 49 rm Gichen-Klufte u. Luipvel; 19 hin. Laubh-Bu'ch.

Forftort Luftholz. Holz Mr. 5776—5928. 6 rm Gelen-Rollen; Il em Buchen-Rugiloben und Rollen; 8 rm Erlen-Klinft u. Anappel; 66 :m Buden-Kluft: 12 Hin. Buden-Buid.

Forusci Tilgenfrug. Dols Vit 5829—5848. 26 sm Broens u. Gicken-Alust u. Anüpvel; 2 im Buden-Phiatichen; 6 Din. Londholy-Bufch.

Baldinien im Frécuer 1925. Der Reviersprieer.

d'Michlamllicher Leit

Mach turger ichmerer Rranth, ftarb heute unfere liebe fleine

Elfriede

im 7. Lebensjahre In tiefer Trauer Wilh. Mengelu. Fron geb. Mener Erna Mengel

nebft Großeltern u.allen Angehörigen Lübect, b. 17. Febr. 25 Fahlenkampsweg18 Beerdigung Sonn-

abend, ben 21. Febr.

1925, 2 Uhr, Rapelle

(2487)

Danksagung!

Borweit

Für die innige Teile nahme u. Krang penden beim Beimgang unserer lieben Entichlafenen fagen mir allen, fomie herrn Baftor Hafermann feine tronreichen Borte am Grabe unferen herzlichen Dant. (2461 Im Ramen ber Sa-

H. P. Willwater

Schlutup

Sage allen Verwandten und Befannten, Die meinem lieben Dlanne bie legte Gyre ermiejen und einen Sarg mit reichliden Krangen fcmudte, Haupt: insbesondere pajtor Bolke für jeine troftreichen Worte meinen innigften Dank (2466

Wilhelmine Stein Libeck, Шафтии. 66

Bum 1.8.25 ein freundl. gut mobl. Zimmer gu ver-(2460)Travelmannstr. 31/331

Beddigrohr = Rinderwag. oillig zu vert. Maiblumenftr. 14, I, L.

Suteih. Rindermagen gu vertaufen: (2484 Gartnergaffe 28, 1.

Weiß. Kachelherd auf Aobruch. Mageburger Allee 20

Arnimitrage 7.

Damen- und Berren-Mastentoftame zu Dete mieten Geverbesftr. 26 l

Geine Maichemird faubei gewaschen u. gerlättet :455 : Cormigite. 12, II. Ctg.

Frauenarzt Moislinger Allee 19

v. d. Reise zurück

Pairtimaires cu werben in jed. Groke

angefertigt (2447 Unflagen von 9.50 A an Gebrüder Hefti, Entertrave 111/112 L. Stock, tein Laben

2. S. n. d. Holftenft. Helt. Ene Seid.

ह्महांडकसा वाची हुवा

Wiffice Ob. Hüzstr. 18

Ubeckische Kreditanstalt

Fernspr. 8774 empliehlt sich zur Fernspr. 8774 Anlegung v. Spargeldern auf Goldbasis. Pührung von Girokonten

f**or ate Gelder halte**t außer er stklassigen Goldhypotheken a. Lübeckische Staat

Hans Baluschet

Eine Monographie

von Friedrich Wendel geb. Mk. 12.-

Von dem bekannten Maker und Zeichner der Arbeit und seiner Auss übenden, von dem treuen Milarbeiler von "Cachen links" handelt das gui ausgestattete Buch. 121 sauber auss geführte Reproduktionen seiner Werke zeigen dem Leser das Schaffen dieses Freundes der Arbeiterkalle

Buch handlung

"Lübeder Wolfsbote"

Johannisktaße 46

das Reidsbanner

Beiträge von Löbe, Scheidemann, Sollmann, Hig Roch, Robert Breuer

Preis 30 Pfg.

Budhandlung "Lübeder Vollsboie" Johannisftrage 46

Gegen d. Alfohol!

Beröffentlichungen b. Arbeiter : Abitinenten: Bundes:

Stimmen ber Dichter Preis 40 Pf.

Athelier-Adminenten Preis 10 Pf.

Preis 5 Pf.

pon Bictor Abler Preis 5 Bf.

Breis 10 Pf. Urbeiterberlicherung

11. Alloholismus Preis 10 Pf.

Girafreform Von Rechtsanwalt

Buchhandlung

Lilbecker Volksbøle Rohannisfir. 46.

Ich zahle die aller-höchsten Preise für höchsten Preise für

Beste Absatzquelle für Händler und Private

er occui

Friedr. August v. Gachsen Unetboten

badi. Miniaturen

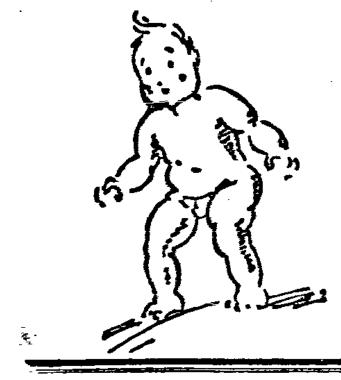
Artur Sünder

vider das Bluk

Buchhandlung

Lübedet Voliskote

Johannisttr. 46



Den Müttern

Jan Kiekindiewelt

In Ganzleinen 2,75 M., zu haben

Johannisstraße 46



Wider den Trunk

Rarl Mart and wir

Altohol und Arantheli

Jugend und Altohol

Bur Willoholfrage

Altohol. Straitecht und

Dr. Siegfr. Weinberg Preis 10 Pf.

Hankwartsgr. 26 Halsteastr 8 **建筑建筑建筑建设工作的设置**

in memoriam

Preiß Mt. **1.50**

Band 1 und 2 je MR. 1.30

Die Dinte

39. wilbgeworbene unb vermasseite Auslage Breis Mit. 1.-

Anus Multorum Die Geschichte eines Selbstmordes

Von Josef Maria Frank In Leinen gebunden R.-M. 1.70

April

Die Geschichte einer Liebe Von Joseph Roth

In Leinen gebunden R.-M. 1.70 Buchhandlung

"Lübeder Wollsbote"

Johannisstraße 46

Aub Rosowskill

und seine physitalischen Grundlagen Dit 44 Abbitbungen im Tertteil und auf 7 Safelu

Preis 1.80 RD. Buchandling "Libeder Suffshote"

Johanniskrafie 46

Duden Die Stimme

Beilage zur Volkszeitung รปันธ์อยกรณ์แกรมักเกิดสารอาการกระบารสารที่สารที่สารที่สารที่สารที่สารที่สารที่สารที่สารที่สารที่สารที่สารที่สา



An die Jugend.

Auch ich war jung — Wie ihr. Die Jugend fang Mir dieses Lied In Sturm und Draifg: "Bertraue bir! Salt mach das heilige Feuer, Den lautern Quell halt rein! Du follft ein selbstgetreuer Rampfer bes Lebens fein."

Was Jugend singt — Die Zeit Erprobi, was Tat Und Wert vollbringt. So weißt Des Lebenstampfes Sinn und Ziel, Und ringt! Racht an die Burpurflamme, Die Boll und Welt ernent, Und feib von jenem Stamme, Der Trop bem Sturmwind beut! Rari Sendell.

Gin Beitrag für die Jugendbewegung.

W. Bimmermann.

Unter bem Gesichtspuntt, jedem Jugendgenoffen für eine ernfthafte Mengerung feiner Ideen Raum bu geben, bringen wir auch diesen Beitrag ungefürst jum Abbrud, obwohl er unseres Grachtens in seiner Kritif sowohl der bürgerlichen wie der Reichsbannerjugend weit übers Ziel hinausschießt.

Einbildungen nehmen einen breiten Raum in Denkleben der Menschen ein. Das trifft insbesondere für die burgerliche Gesellschaft zu. Die Menschen in ihr, haben sie einmal eine aus= tommliche Stellung in der nur auf Profit eingestellten Bour= geofie erreicht, fummern sich infolgebessen nur felten um etwas anderes, als was diese Gesellschaft erst ausmacht. Sie handeln entsprechend dem Grundsat; "Jeder ist fich selbst der Rachfte" und verurteilen jeden sogialistisch denkenden Menschen, der fich bas Gegenteil dur Aufgabe macht. Den Borrang in diefer Weise nimmt ohne Frage die auf Kosten der Eltern akademisch herangebildete bürgerliche Jugend ein, die wohl fast ausnahmslos die harte Schule des Lebens nicht auszutoften hat und fich erflärlicherweise auch nicht im geringsten bemüht, sich in das Leben ber unbemittelien Mitmenschen hineinzuversetzen. Sie miffen ja auch fo viel, so viel, daß fie fich mit Recht - glauben fie - erhaben füh= len dürfen über Unwissendere, die sich deshalb nicht so viel Wissen aneignen können, weil ihnen die Mittel fehlen. Sat diese Jugend ein Recht dazu, fich einzubilden, Mensch ju fein? Bir profetarische Jugend dürfen uns darüber tlar fein, daß diese Erhabenheit weiter nichts ist als reine Einbildung — und Einbildung ist Dummheit. Sätte nicht unter uns auch mancher geiftig normal Beranlagte unter finanziell günstigeren Bedingungen es im Leben ebensoweit bringen konnen? Mir scheint es fo. Beil wir nun aber bescheidenere Ansprüche an das Leben zu ftellen gezwungen find, darum muffen wir besto mehr Wert darauf legen, uns gur vornehmiten Aufgabe die Erziehung jum Menichen gu machen Unser heutiges Schulfnitem frankt ohne Zweifel daran, daß

es feine Menschen mit mahrhaft edlem und vornehmem Charatter erzieht. Den Kindern mird nur Wiffensstoff, teilweise Ballaft für das prattische Leben, eingetrichtert. Tritt der junge Mensch ins Leben hinaus, bleibt er sich allein, führerlos überkassen. Unsere proletarische Jugendbewegung muß alles daran segen, ihr Augenmerk barauf zu lenken, daß sich diese jungen Menichen zu Menschen im Sinne des Sozialismus entfalten.

Aber nun tommt der springende Buntt. Betrachten wir uns einmal die Jugendbewegung etwas genauer. Was in langen Jahren in der Arbeiterjugend und fpater in der 3.5.B. errungen wurde und noch weiter ausgebaut werden soll, wird mit einem Schlage mehr und mehr durch die Reichsbannerjugend Berftort. Gine Gefahr. Gin Rudidritt. Zweifellos. Und dabei foll doch alles fließen. Salten wir Ginfehr. Was in ber Jugendgruppe des Reichsbanners geleistet wird, ichlägt bem Pringip ber Berinbilbung edler Menschen direft ins Gesicht. Schaut nur hinein in den Ballfaal und Ihr werdet's felbst zugeben. Es bleibt in der Reichsbannerjugend nichts weiter übrig, als die Vertümmerung der geistigen Anlagen der Jugendlichen. Es ift alles auf Denkfaulheit und Bergnügen gerichtet. Burud in die Jugendbewegung! In ihr fann bei gutem Billen Gutes und Großes vollbracht werden. Und bei Ginsichtigen fehlt der Wille nicht. Zerstückelung hat keinen Sinn. Mögen sich die alteren Genoffen bafür einsetzen, daß diesem Zustand ein Ende bereitet wird, wenn's die Jugend nicht felbst fann.

Worauf muß aber in den Jugendorganisationen besonders Wert gelegt werden? Richt so sehr auf Bortrage, die von ber Erziehung dur Perfonlichkeit abgeben, als gerade auf folche, die sich mit den Großen unter den Menschen beschäftigen. Daraus fonnen wir unendlich viel für uns selbst gewinnen. Alles andere muß besonderen Arbeitsgemeinschaften vorbehalten bleiben.

Und nun noch eins. Gine Mahnung an die jugendlichen Führer. Sollte nicht die beste Erziehungsmethode unter gleich= altrigen Gesinnungsgenossen die fein, durch das eigene gute Beispiel voranzugehen? Ich glaube es.

Reichsbanner und Jugendbewegung.

Noch eine Antwort.

. Bon Sermann Saafe.

Gin jeder Reichsbannerkamerad, der mit dem Bergen bei der Sache ist, wird sich gefreut haben, als der Kamerad Ahrenholdt durch seinen Artikel in der Jugendstimme eine Diskussion über das Reichsbanner eröffnete. Hierdurch ist bewiesen, das die junzen Menschen endlich einmal aus sich herauskamen und ihr Interesse an dem Mohlergehen der Deutschen Republit bewiesen. Leider steht ein großer Teil der republikanisch gesonnenen Kreise dem Reichsbanner noch fern. Es ist also die Rotwendigkeit des RB. diesem Teile noch nicht klar geworden. Daher ist es unsere Pflicht Auftlarung ju icaffen über die Gefahren, welche der jungen Republit von rechts und finks broben. Es ift unbedingt notig, mehr

Mitglieder dem R.B. Buguführen. Wir muffen den Gegnern boch junachit durch attive Mitglieber gahlenmagig überlegen fein. Dier wird man einwenden, die Masse allein wird nicht maßgebend fein. Das stimmt in Diefer Beziehung aber nicht. Die bisher abgehaltenen Feiern unter dem Banner schwarz-roisgold haben bewies sen, daß man mit großen Maisen sehr wohl das Gepräge einer Stadt in unferm Sinne beeinfluffen fann; daburch gewinnt bie Bevölferung wieder mehr Bertrauen jur Republit, und wirti gleichzeitig werbend für bas Reichsbanner. Gur uns, Die wir aus der Jugendbewegung hervorgegangen sind, oder in ihr stehen, genügt das Aeußere natürlich nicht. Sier sest nun unsere spezielle Arbeit ein, nämlich, das R.B. mit unseren Ideen zu aurchzeigen, um so den Boden zu ehnen für die geistige Tätigkeit der Kameraden. Hier liegt vieles im argen. Dem abzuhelsen soll auch sicherlich der Zwed der Artifel in der Ingendstimme sein. Allerdings nicht in der Weise wie Kamerad Jahnke es macht; da muß ich ihm boch fagen, bag er fich auf dem Solgweg befindet. Es tommt für uns barauf an, die Bergen ber Kameraden ju erobern, um die hohen Menichheitsideale, für die wir tampfen, hineinzupflangen, bamit fie fest figen und nicht beim erften Giurm geknickt werden. Es kommt nicht auf das Acukerc, auf die Uniform an, die ist für Bölkische der Inbegriff des Schönen, aber nicht filr uns. Wir legen den Wert auf den inneren Menschen. Sagt boch Goethe ichon: "Edel fei ber Menich, hilfreich und gut." Wir muffen uns gum Biel fegen, uns die junge Republit im fogialifitis ichem Sinne auszubauen, damit wir uns in ihr wohlfühlen. Denn August Bebel jagte icon, erft muffen wir unfer Biffen fo ermeitern, bag wir bem Gegner überlegen find, bann erft fonnen wir unsere Macht richtig ausnützen. Daber singen wir ja auch: "Den Weind, best wir am tiefften haffen, ber uns umlagert ichwarz und dicht, das ist der Unverstand der Massen, den nur des Geistes Schwert durchbricht." Wenn die Kameraden hieraus die Lehre ziehen und im Verein mit den Artikelschreibern den Kampf für die Deutsche Republit ausnehmen, ist mir um die Zukunft derselben nicht bange.

Schlußwort ber Redaktion.

Ein Wort vorweg zu einem icheinbar nebenfächlichen Puntt. Bei allen Beiträgen, mochten fie inhaltlich noch fo wertvoll fein, ging mir eines durch Mart und Bein: Das Wort "Jugendbewegler". Spürt Ihr nicht, daß es höchstens als Scherze ober Spottname möglich ist, daß es, ernstlich gebraucht, peinlich, sa geradezu lächerlich wirkt? — Dann bildet einmal aus dem Wort "Arbeiterbewegung" einen "Arbeiterbewegung" einen "Arbeiterbewegung seinen "Arbeiterbewegung sofort erkennen. Ich glaube keiner, der in der Arbeiterbewegung steht, würde sich gutwillig so titulieren laffen; er murbe mahricheinlich fogar recht ungemütlich werden. Denn einen "Bewegler" fann man nun mal nicht gang ernst nehmen. Und ich glaube, Ihr habt allen Anlag und auch alles Recht, Guch selbst ernit zu nehmen. Bürgert sich das Wort erft ein, dann seid Ihr abgestempelt als "Jugendbewegler"; und das ware wirklich alles andere als erfreulich; denn der Wert und Sinn ber Jugendbewegung liegt boch nicht barin, irgendeine neue Gruppe zu bilden, sondern im Gegenteil Die Ideen der Bewegung in alle jungen Köpfe hineinzutragen.

Mijo bitte, nie wieder Jugendbewegler!

Nun zur Sache!

Die Beiträge waren ja erfreulicherweise so gahlreich, daß es unmöglich ift, auf jeden einzeln einzugehen. Rur ein paar große Gesichtspuntte des "Für" und "Bider" seien hier hervorgehoben: Daß das Reichsbanner eine politische Notwendig-

teit ift, ift nie ernstlich bestritten worden. Es ift fo vielfach und fo treffend begründet worden, daß es fich erubrigt, noch einmal alle Momente bafür anguführen. Wir haben die unbedingte Bflicht, für die Republit eingnireten, wir durfen fie nicht tampflos den brutalen oder hinterhältigen Angriffen der Faschis ften ausliefern. Fallt die Republit, fo fommt die Dittatur nach Muffolinischem Mufter, die brutale Knebelung jeder Freiheit, jeder Lebensregung der Arbeiterschaft. Darüber find wir uns mohl

Und es zeugt von absoluter Untenntnis der Wirklichkeit, wenn man meint, die Arbeiterichaft konne auch ohne vorherige Organisation jeden Angriff niederschlagen. Rein - das fann fie eben nicht. Wer Bescheid weiß, der weiß, wie fritisch die Dinge schon beim Kapp-Putich lagen. Wären die Kappisten nicht so absolut unfähige Sornochsen gewesen, die Sache hatte leicht ichief geben können. Und im November 23 fah's noch fritischer aus. Damals haben sich die schwarz-weiß-roten und die weiß-blauen Monarchi= ften gegenseitig aufgefressen. Und darum tam die Republit noch einmal mit einem blauen (ober blauweigen) Auge davon.

Aber sich auf die Dummheit der Gegner zu verlassen, ist auf die Dauer feine Politik. Und deshalb war die Gründung des Reichsbanners, der feste organisatorische Zusammenschlug aller zuverlässigen Republikaner eine unbedingte Notwendigkeit. Und deshalb gehört jeder Republifaner in das Reichsbanner hinein, ganz gleich ob jung oder alt, ob es ihm Spaß macht oder nicht. Hier handelt sich's um die Lebensfrage der Republik, um das

Fundament der Freiheit und da fann es für einen Gogialbemofraten nur eines geben: Geschlossenes Eintreten, feste Disziplin! Sonst können wir uns gleich begraben lassen, und die Res

publik dazu.

Also nochmals: Jeder Jugendgenosse über 18 Jahre gehört

in bas Reichsbanner.

Trogdem sei zugegeben, daß das Reichsbanner in manchen Dingen bem Geift der Jugendbewegung nicht entspricht, daß es gewisse Gefahren in sich birgt, por denen wir die Augen nicht verschließen dürfen, um ihnen zu begegnen. Die eine ist die der Soldatenspielerei. Wir Deut-

ichen haben ja seit Jahrhunderten militarischen Geist — oder rich= tiger Ungeist — eingebläut bekommen. In den Schulen, in der Soldatenzeit, in den Kriegervereinen, überall dieselbe Luft der mechanischen Unterordnung, des Kadavergehorsams; und so etwas schwindet nicht von heute auf morgen. In jedem Deutschen, auch im Revolutionar, auch im Republikaner, ftedt irgendwo ein fleiner Soldat, der mit Begeisterung stramm steht und Parademarsch floppt. Wir haben das — leider — 1914 erlebt; und es ist zein Zweifel, daß das Reichsbanner mit seiner notwendig straffen Dr= ganisation, seiner einheitlichen Bekleidung diesen Instinkten, von denen sich die meisten für frei halten, ohne es zu sein, enigegentommt. Schon fann man es erleben, daß man als harmlofer Bivilift von jungen Reichsbannerkameraden in militarischer Saltung gegrüßt wirb.

Darin liegt eine Gefahr; benn Freude am Soldatenspielen

fann die erfte Stufe fein gur Kriegsbegeifterung.

Die andere Gefahr liegt darin, daß wir über bem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold die rote Fahne vergeffen.

ner; fie ist eine Folge der seit Jahren unumganglich notwendigen Roalitionspolitit im Reich.

feine burgerliche Reformpartei une wir wollen es nicht werben, und gerede in der Jugend bari das Bewugtsein unserer sozialistis ichen Aufgabe nicht matt werden. Die Jugend barf sich nicht in ber Muffon einwiegen, bag unfere heurige Ordnung ideal ober and unr erträglich fet.

Gerade der Jugend muß das Bewußtsein von der Sinnlosig-feit und dem Fluch dieser Zustände immer und immer wieder anigeriffen werden. Gie muß revolutionar fein. Gie muß fich bem Cogiatismus mit allen Gafern ihres Bergens weihen, mit affer Kraft ihm gufereben, ihr alles einsetten im Rampf für ben

Richt das Reichsbannerlied sann ihr Lied sein, sondern die Arbeitermarieistaffe und die Internationale.

Was jolgt daraus?

Dag die Jugendlichen das Reichsbanner abiehnen follen? Cang und gar nicht. Dinein follen fie in das Reichsbanner, gerade die, die in der 21.3. oder der 3.5.2. ben Geund ju tieferer Ginficht gelegt haben.

Wenn Ihr vornehm draußen bleibt, dann seid Inr wirklich "Jugendbewegler", eine Sette, die die Lächerlichkeit dieses Wortes eprbient. Wern Ihr eine Bewegung seid, eine Bewegung von neuem und frühlichem Geiste getragen, dann müßt Ihr auch start genug sein, in den großen Bervand der Republikaner Ihr selbst au fein.

lind 3br tonnt auch fur Euch felbir ein gang Teil dabei gewinnen. Denn, wes einzelnen von End bas Reichsbanner verleidet, die stramme Diffiplin, das ift es gerade, was der Jugendbewegung mangelt. Und ohne Disiplin tann leine Bewegung gedeihen.

Aindererseits aber habt Ihr gerade in den Jugendgruppen bes Reichsbanners Gelegenheit, Enre Ideen ber Bollerverfohnung, Eure Begeisierung für das sozialistische Biel unter den Kameraden, die diejen Dingen gleichgültiger gegenüberfiehen, gu nerbreiten. Ihr gehört zum Reichsbanner eben jo natürlich, wie Ihr zur Partei gehört. Setzt Euch nur ein! Es wird nicht vergebens

Und seid nicht zimperlich, was Umzüge und Balle angeht. Bum Ball gu geben, ift teiner verpflichtet. In der Demon. stration aber barf auch fein Jugendgenoffe feb. fen. Wir durfen den Gegnern die Etrage nicht raumen; wir muffen ihnen zeigen, daß es eine lebendige, eine millensstarte Macht ist, die die Republit, die die Freiheit ichunt.

Den Feinden der Republit die Fauft zu zeigen, Die Schlafenden aufgurütteln, das ist der Zwed des Reichsbanners. Goll oabei

Rein gerade die aftive, die lebendige, die innerlich bewegte Jugend muß babei voranschreiten. Denn ihr ift Die Aufgabe gestellt, die Bufunft ber Republit du gestalten!

Hänschen.

Er war eigentlich nicht viel besser als seine Bettern und Betmandten, ja, ich hatte manchmal die Absicht, ihn mitjamt seiner Behausung aus der Wohnung zu wersen. Aber er verstand es, sich auf die drolligste Art und Weise wieder, mir zum Freunde zu machen; er ftieg bann entweder auf meine Schulter, machte die possierlichsten Bewegungen, oder er frag mir irgend etwas Egbares aus der hand, welches er sonst grogmutig verschmähte.

Den ganzen Tag fag er still in feiner Behaufung, aber tam ich nach Saufe, mar es mit seiner Ruhe vorbei. Wie toll sprang er dann in feiner Bauer umber, bis er merfte, dan ich mich ans ichidte, das ichmale Gitterchen vor feiner Bauer gurudzuschieben. Mit einem Sah war er bann auch idon auf meiner Schulter, von dort auf den Berd, um dann in einem Bintel der Ruche gu

verschwinden. Anfangs wußte ich nicht, was er dort juchte, aber bald follte ich es merten: er hatte unter dem Ruchenichrant, als er einmal wieder mit galantem Schwung dorthin fprang, einige ihm fehr nahestehende Berwandten kennen gelernt, sie waren viel kleiner als er, auch kamen sie mit der Länge seines Schwänzchens bei weitem nicht mit, worauf er natürlich fehr stolz war. Aber ein= mal, als er wieder unter den Schrant lief, horte ich gleich darauf ein helles, kurges Piepen; turz darauf zog ich einen seiner Gesfährten unter dem Schrant hervor, er war kaum so groß wie mein tleiner Finger, aber er wies weder eine Wunde noch einen Big auf. Ich legte ihn vor Sänschen hin. Er beschnupperte ihn und blidte mich dann gartlich an, als wenn er fagen wollte: Ich bin unschuldig, du mußt mich entschuldigen, aber es war wirklich nicht meine Absicht, ich wollte das Tierchen nur überraichen. Das dachte nicht an mich, fonbern an das große, mir bei weitem überlegene Tier und befam einen Schlaganfall!

Gegen die uns oft besuchende Rate hegte Sanschen das größte Migtrauen, ich versuchte die beiden auf jede Art und Weise naher zu bringen, aber hänschen lehnte es auf das entschiedenste ab. Ich versuchte die Gründe zu ersahren, aber ich habe dis zu seiner Entlassung nichts darüber erfahren. Gegen die ihn oft nahes tretenden Fremdlinge war er höchst unfreundlich, er ließ sich nach fairem andere auf die Schulter nehmen in murden genachte. von feinem andern auf die Schulter nehmen, ja wurde mandymal

Eine veränderte Bitterung trat jest ein; es murde merklich wärmer, auch Sanschen ichien es gu fpuren, er murde unruhiger; auch wenn ich nach Saufe fam, bemerkte ich etwas von Bedrudt-

heit an ihm, er ließ es sich aber kaum merken.

Sines Morgens, als ich wie gewöhnlich nach seiner Behausung sah, war sie leer. Daß es einmal so kommen würde,
wuhte ich, aber so plöhlich? Ich suchte die ganze Wohnung ah, vergebens. Als ich bereits die Hoffnung schon aufgegeben hatte, san Hanschen wohlgemut auf meiner Schulter. Aus Besorgnis, er würde eines Tages verschwinden, strafte ich ihn nicht, er schien aber darauf gesaßt zu sein; denn als ich ihn streichelte, zudte er merklich zusammen; als er aber merkte, daß ich mich mit ihm versöhnen wollte, kannte seine Ausgelassenheit keine Grenzen; in einem Sag war er von meiner Schulter, rannte wie mahn= sinnig durch die Kiiche, um dann wieder auf meiner Schulter zu landen. Aber die Freude war nur für kurze Zeit, eines Morgens als die Sonne wieder wie sonst in seiner Behausung schien, war sie wieder leer. Er sotto die Drahkstäbe gewaltsam mit den Jähnen zurückgebogen und war hindurchgeschlüpft. Hänschen blieb für diesen Tag verschwunden, aber am andern Morgen saß Hans freuzsidel in seinem Bauer, sein Schwänzchen hing lang aus dem Bauer. Warte Ausschen, dir werden wir ein Schnippchen schlasgen, dachte ich, "nd schlug einen Knoten in das Schwänzchen. Run sitzt er fest. Aber auf die drolligste Art und Weise zwänzte er durch die vorher mit den Jähnen zurückgebogenen Drahigitier seine Psoten und 'm Nu war er besreit. Jest wollte ich seinem Drange nicht inger im Wege stehen, ich nahm ihn auf meine Schulter und brachte ihn nach der nahegelegenen Raucherei, fette ihn dort nieder. Noch ein dankbarer Blick und im sausenden Tempo lief er quer über den Hof. Da, der Hund merkt es und mit einem Satz ist er bei der Heringstiste, unter der Hänschen soeben verschwunden war. Aber, was war es für ein Tier? wird jett der Lefer fragen. Nun, ich will es verraten: Ich erzählte ; sie ist eine Folge der seit Jahren unumgänglich notwendigen von dem Schrecken der Kazen und Hunde, von dem Gespenst der Köchinnen und Dienstmädchen, von einer großen, der Köchinnen und Dienstmädchen, von einer großen, Aber auch vor ihr dürsen wir nicht blind sein. Wir sind ich warzen, ausgewachsenen Ratte. W. Böller.

Gewerbe Gesellichaft Verein zu kusorge entlassener Strafgesangener Donnerdtag, 19. Febr., 64 Uhr. Königstr. 5

Hauptversammlung am Mittwoch, dem 18. Februar, abends 8 Uhr im Gewerbehaus, Breite Strafe 10

Berichterstatiung des Borstandes: Vorlage der Kassenrechnung; Bericht der Rechnungsprüfer: Entlastung des Vorstandes: Ergänzung des Vorstandes; Wahl eines Rechnungsprüfers; Vertraglestleszung: Aenderung der Sagung:

Das unübertreiffliche Programm 9 Uhr:

Nevolina

in threm Tanz

Lucie Dacapo Neuheiten aul dem Xylophon

Melanie Krause die Frau, weiche Stimmung macht

4 Alumenteias Luftgymmastik Wintergart, Berlin

Schwest. Fiene Tanzduo, Wintergarten, Berlin

0

Splendia und Pariner Zuropas Champions Runstroffichühfäufer zut der Tischolatie Honsa Theeter, Hamburg - Wintergerten Berlin

Dieses Programm, das nur 13 Tage gastiert. muß jeder gesehen haben.

Vor und während der Vorstellung TANZ Neueste Tanzachiager!

Biere, Weine u. Gefränke aller Ari 🎛

Morgen Millwoch: Heiser Familien-Abond

handdad der Dreberei

Brottiider Zelbstunterricht im Berechnen ber Bechielrader jum Gewindeichneiben und gur Gewindesabritation, jomte zum Treben. Bohren und Dobeln fonischer Arbeiten auf der Drebbant, iowie auf ber Bobelmaidine

Von August Log.

Gebunden 5.50 A.A.

Budhandlung "Lübeser Bollsbote" Johannisstraße 46

Ausnahme-Angebot

1 Gangleinenbande AB 12.

Buchhandlung "Lübecker Vollsbote" Johannisstrage 45

Beratungszimmer:

Besprechung über Ausbau der Arbeit

Gafte willtommen.

für Lübed und Umgegend e. 8. m. b. H.

Es finden folgenbe

Dezirksver)anımlungen

(2454)

Bezirk 68, Sedanstraße am Mittwoch, bem 18. Gebr., abends 742 Uhr, im Weißen Hirsch. Arempeledorfer Allee 27

Bezirk 28, Stockelsdorf 29, Facenburg

um Donnerstag, d. 19. Jebr., abds 742 Uhr, bei Gastwirt Diedrichsen. Facenburg. Segebergitraße

Bezirk Holftenfor Süd Warenobgabestelle 6. Lindenstruße 27, Töpserweg am Donnerstag, d. 19 Febr., abds. 7½ Uhr. im Konzerthaus Flora, Nebenhofstraße

Bezirk Holstenfor Nord Warenabgabestelle 2. Warendorpstraße

14. Drogeftraffe 34, Eteinraber Weg 40, Waifenhoiftraße

am Donnerstag, d. 19. febr., abde. 71/2 Uhr, im hotel Zu den 3 Ringen. Hansafrage

Bezirk 4, Schwarkau 44, Renjefeld

am Freitag, dem 20. Febr., abends 71/2 Uhr, im Gotthof Transvaal, Schwartan

Tagceordnung in allen Berfammlungen:

- 1. Geschäftsbericht und Ausiprache
- 2. Bericht der Bertreter und Gifagmahl

Um recht gablreichen Besuch bitter Der Bveffanb

Gas chm 3 Goldvig., Sichtstrom khw 60, Kraftfirom 27, Baffer cbm 15/80, heigbare Raume mit Beitung 20, ohne Leitung 10 Golopig.



Luisenlust

Milwod: Gr. Tanzfränzchen Eineritt u.

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt

Am Freitag, dem 20. Februar, abends 71/2 Uhr

ausgelührt von den freien Musikern Lübecks. Großes Orchester (50 Musiker.) Leitung: Kapelim. Sulanke

Ferner wirken mit: Frl. Brenner und hervorragende Mitglieder vom hiesigen Stadttheater.

Die gesamte Einnahme ist für die notleidenden Konfirmanden bestimmt

Eintrittskarten sind zu haben bei den Betriebsvertrauensleuten, im Gewerkschaltshaus und im Parteisekretariat

Der Vorstand

Zigaretten Zigarren

C. Wittfoot Ob. Büxsty. 18

Jeden Dienstag von 3-6 Uhr:

M. Bade. 2409

Deutscher Baugewerksbund

Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, 18. Febr

abends 742 Uhr, im Gewerkichaftebans

- Lagesordnung: Bericht von ber Generalversammlung.
- Die Begirtstonfereng. Innere Berbandeangelegenheiten. Rahlreiches Ericheinen erwartet

Deutscher Ortsverwaltung Lübeck

der Kaulman**ns**u. Weinarbeiter Mittwoch, 18. gebr.

abends 71/2 Uhr, im "Gewerlidalishaus" Lacesordnung: 3

1. Wahlen. Junere Berbanbean. gelegenheiten : : Die Orieberwaltung

Dienstag, 7,80 Uhr:

Königskinder Miliwoch, S Ube : "Die Nacht der Barmherzigkeit⁴⁶ **Urautiührung**

10. Premierenvorstel-Donnerstag, 7.30 Uhr: Die Schneider w. Schönau

11. Premierenvorstelma

(2477 Freitag, 7.80 Uhr: Der Borftand Unsere kleine Frau

Bedorzugen Sie

ie Marken-Biere der

Aftien-Branevei

Südeck - U.S.

Bechlorecher 9007 und 69.

Alle Milch-Produkte

Hansa-Meierei

Damen- und Rinder-Sate

Mar, Lear mi Land-Juk

Allons Frank & Co. bank

Labeck = Breite Strabe 49

fernsprecher Nr. 2350. 8150-8152 Hartz & Gicscke

Ingenieur-Bureau

Ausführung elektr. Licht-und Kraft-Anlagen Beleuchtungskörper. Zähler, Motore

Fernsprecher 2475 Iohannisstraße 22



Beachten Sie

bei Ihren Einkäufen unser

besonders beachtenswertes Angebot!

Wir gewähren Ihnen Aredit ohne Preiserhöhung

in eleganter Herren-Garderobe, Herrens, Damens u. Kinderfäuhen, Hauss u. Ceibwäsche. Gardinen, gestäcken Beltwäsche-Garnituren, Stricksacken, Herrens n. Damen-Regenmänteln ulw,

bei begnemer Teilzahlung und sofortiger Aushändigung der Ware

L. Sokolinski & Co. Femul: 1029

Fünshausen 16

Leim = Schellack Sarben - Lacke

Hans Jacoby Augustenstraße 12

W. Schild = Schlutup Kaufhaus Max Kankel

Demen, Herres und Kinder-Konfektion Waldie und Kurzwaren — Belljedens Arbeiler - Garderobes

Fite Postoffein - Fürfdunte

pezialfabrik ~~~ alkoholfreier Getränke Dr. G. Nickell Fernsprecher 1070

Schlutup

mit eigener Konditorei

Das fonangebende Familien - Café

Lübeck

H.Mecklenburg & Co. Papier-Großhandlung В

Erich Schaue:

Kõnigstraße 48 Haus- und Küchengeräte

in Aluminium und Emaille

Lübed

Gpezial-Biere in vorzüglicher Qualität